



Aacheneradeln



**AACHEN
AGENDA 21** www.aachen.de/de/radfahren

stadt aachen



2

Inhalt

Vorwort

Aachen erradeln: Fahrradsommertouren 1995 bis 2007

1995: Die innere Aachen-Runde	6
Rundtour. Größere Höhenunterschiede sind allein im Bereich des Stadtwaldes zu bewältigen; ansonsten ist die innere Aachen-Runde eher flach.	
1996: Von Hof zu Hof ...	10
Rundtour. Ist gut zu schaffen, hat jedoch einige stärkere Steigungen	
1997: Der Öcher Bösch	14
Rundtour. Zum Dreiländereck ist es steil. Die Fahrt durch den Aachener Stadtwald bietet Erholung und Entspannung für die ganze Familie.	
1998: Aachen - Stadt des Wassers	18
Rundtour. Die Strecke ist auch für ungeübte Radfahrer kein Problem, nur im Paulinenwäldchen geht's einmal steil bergauf.	
1999: Mit Kindern unterwegs	22
Rundtour. Eine steilere Anstiegs- und Gefällestrecke.	
2000: Sonne - Wasser - Wind	26
Rundtour. Mehrere steilere Anstiegs- und Gefällestrecken	
2001: Zwischen Moltkebahnhof und Bahnhof Kornelimünster	30
Rundtour. Zwischen Eich und Kornelimünster leichte Anstiegs- und Gefällestrecke. Familienfreundlich.	
2002: Zwischen altem und neuem Tierpark	32
Rundtour. Einige Anstiegs- und Gefällestrecken. Familienfreundliche Strecke	
2003: Der Blaustein	36
Um nach Brand zu gelangen muss eine Steigung überwunden werden. Danach nur noch einmal eine geringe Steigung. Familienfreundliche Strecke	
2004: Avantisroute	40
Teilweise Rundtour. Ein sehr starker Anstieg am Schlangenberg. Danach angenehme Fahrradroute	
2005: Die Vennbahnroute	44
An Anfang leichter Anstieg. Ab Philipsstraße heißt es dann nur noch entspannen. Bei max. 2,5% Steigung/Gefälle lässt es sich auf der dann Kfz-freien Vennbahntrasse bequem bis nach Walheim radeln. Familienfreundliche Strecke	
2006: Die Vallisroute	47
Rundtour. Auf einer längeren Strecke ein sehr steiler Anstieg	
2007: Mit dem Drahtesel durch den Pferdelandpark	52
Teilweise Rundtour. Eine angenehme Fahrradroute, nur ein steiler Anstieg	

Lieblingsrouten von Aachener Bürgerinnen und Bürgern

Route 1: "Blausteinsee" von Ria Borchardt	56
Teilweise Rundtour. Ab Parkplatz Würselener Wald bis Blausteinsee leichte Strecke. Vorher sind einige Steigungen zu bewältigen.	
Route 2: "Rund um das Münsterländchen" von Ernst Jansen	60
Rundtour. Mehrere steile Anstiege sind zu bewältigen.	
Route 3: "Anfänger-Tour" von Birgit Dangela	64
Rundtour. Auf der Strecke sind ein steiler und einige leichtere Anstiege.	
Route 4: "Feierabend-Tour" von Uschi Henneken	66
Rundtour. Es sind keine extremen Steigungen zu bewältigen und ein Großteil der beschriebenen Strecke ist autofrei.	
Route 5: "Wald & Flur - mit Kultur" von Ria Borchardt	70
Teilweise Rundtour. Einige Anstiegs- und Gefällestrecken.	
Route 6: "Nachmittags-Tour" von Ursula Gries	74
Rundtour. 2 3 leichtere Steigungen. Sonst angenehmes Radfahren.	
Route 7: "Wesertalsperre" von Rainer Leymann	76
Teilweise Rundtour. Das Streckenprofil mit einigen Steigungen erfordert eine gewisse Kondition	
Route 8: "Wälder-Tour" von Alfred Dangela	80
Rundtour. Einige leichte Anstiegs- und Gefällestrecken	
Route 9: "Bergauf - bergab in den südlichen Stadtbezirken" von Ernst Jansen	82
Radfahrer sollten gute Kondition haben. Zum Teil sehr steile Anstiege und Gefällestrecken.	
Route 10: "Bach- und Windrad-Tour" von Ralf Simon	84
Meist auf ländlichen Wegen, einige Steigungen	
Impressum	86

Weitere Radtouren:

www.kreis-aachen.de/verkehr

www.radroutenplaner.nrw.de

www.radroutenplaner.hessen.de

Vorwort

Liebe Aachenerinnen und Aachener,

Sie halten die 2. überarbeitete Auflage der Radroutenbroschüre in Händen. 22 wunderschöne Radtouren in Aachen warten auf Sie.

Seit November 1994 ist Aachen Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V.“ und fördert im Rahmen eines Gesamtkonzeptes mit vielen verschiedenen Maßnahmen den Radverkehr. Wir möchten dazu beitragen, dass Sie vielleicht nicht nur in Ihrer Freizeit vom Auto auf das umweltfreundliche Verkehrsmittel Fahrrad umsteigen sondern auch zur Arbeit oder zum Einkaufen das Fahrrad benutzen. So wurden rund 290 km an Radwegen, Radfahrstreifen und freigegebenen Wegen geschaffen, ein Großteil aller Einbahnstraßen ist für den Radverkehr in Gegenrichtung freigegeben, das Bike-and-Ride-Anlagen-Angebot umfasst mittlerweile 13 Anlagen, es existiert eine separate Radroutenbeschilderung und vieles andere mehr.

Mit dem Aachener Fahrradsommer laden wir Sie seit 1995 ein, mit uns Aachen anhand einer neuen Fahrradtour kennenzulernen. Gemeinsam mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club (ADFC) organisiert die Stadt in jedem Sommer eine Radtour rund um Aachen,

schildert die Route aus, gibt einen Fahrradrouten-Plan dazu heraus und richtet Fahrradaktionstage aus. Eine Sammlung der Fahrradsommertouren von 1995 bis 2007 mit ausführlichen Beschreibungen und Karten finden Sie im ersten Teil dieser Broschüre. Eine Sammlung der Fahrradsommertouren von 1995 bis 2007 mit ausführlichen Beschreibungen und Karten finden Sie im ersten Teil dieser Broschüre.

Im zweiten Teil werden Fahrradrouten von Aachenerinnen und Aachenern vorgestellt - Ergebnisse eines Fahrrad-Wettbewerbes vom Juni 2001. Dabei handelt es sich um ganz unterschiedliche Vorschläge für schöne Routen in der Umgebung von Aachen. Kurze (15 - 20 km) und lange Rundtouren (mehr als 50 km), manche haben "nur" einen benachbarten Stadtteil zum Ziel, andere führen bis zur Wesertalsperre oder zum Blausteinsee. Alle Radtouren haben jedoch ihre Besonderheiten: schöne Aussichten, schöne Picknickplätze, autofreie Strecken oder empfehlenswerte Einkehrmöglichkeiten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei, Aachen mit dem Fahrrad zu entdecken.



Gisela Nacken

Dezernentin für Planung und Umwelt

Fahrradsommertour 1995

Radfahren für Genießer: die innere Aachen-Runde

Die **innere Aachen-Runde** führt an der Grenze zwischen Kernstadt und äußeren Stadtbezirken entlang. Ihre Streckencharakteristik ist sehr abwechslungsreich: Häufige Wechsel zwischen Landschaft und Ortslagen sind typisch für sie. Größere Höhenunterschiede sind allein im Bereich des Stadtwaldes zu bewältigen; ansonsten ist die innere Aachen-Runde eher flach. Die gesamte Streckenlänge beträgt 28 km.

Von der Soers im Aachener Norden ausgehend, werden im Uhrzeigersinn die Stadtteile Haaren, Eilendorf und

Forst durchquert. Vorbei an Driescher Hof und Siegel führt der Weg in den Aachener Wald. Von dort aus geht es weiter in Richtung Uniklinik, Seffent und Laurensberg und schließlich zurück in die Soers.

Soers

Weiden, feuchte Auen, alte Gehöfte und ehemalige Mühlen charakterisieren die Soers. An warmen Sommerabenden sammelt sich hier die abgekühlte Luft wie in einer Wanne - auf dem Fahrrad sind die Temperaturunterschiede zu spüren, wenn Sie in diesen Kaltluftsee hinein radeln. Trotz der Idylle - das Landschaftsschutzgebiet hat einiges in Kauf nehmen müssen und viel Fläche an Straßen und Neubaugebiete abgegeben.

Welsche Mühle

Es klappert die Mühle zum Schleifen, Walken, Mahlen, Hämmern. Alte Mühlengebäude entlang von Wildbach, Wurm oder Haarbach erinnern an Zeiten, als das Wasser sich hier als Energieträger nützlich machte. Diese Funktion ist längst vergangen - wie wir heute mit dem Wasser umgehen zeigen die Kläranlagen, die hier am Stadtrand zahlreich vertreten sind. Bei einem Ausflug ins Haarbachtal Mühlen-Idylle pur: die Welsche Mühle ist über 500 Jahre alt, ihr Mühlrad noch funktions-tüchtig, das restaurierte Gebäude strahlt Atmosphäre aus und ihr Veranstaltungsraum ist beliebt. Ein kurzes Stück darf



darf der Haarbach noch fließen wie er will, im satten Grün der Wiesen legt er sich in die Kurve. Vorbei geht's an der Kahlgrachter Mühle, die als Getreidemühle bis 1944 in Betrieb war.

Öcher Bösch

Durchatmen im „Öcher Bösch“, frische Waldluft genießen, radeln zum Stauweiher, Pause im Waldausflugslokal. Der Aachener Wald ist die grüne Lunge der Stadt. Entlang der kleinen Täler, die die zahlreichen Bäche hier gegraben haben, fließt kühle, frische Luft ins Innere des Stadtgebietes. 1350 Hektar umfasst der Aachener Wald. Wer seinen höchsten Punkt erklimmen möchte, muss zum Steineknipp auf 358,7 Meter steigen.

Von-Halfern-Park

Bizarre Formen, hundertjährige Naturdenkmäler und Pflanzen ferner Länder gibt es hier zu entdecken. Von der Baumleidenschaft des Fabrikanten Friedrich von Halfern profitieren heutige Besucher. Er ließ das Naturkunstwerk vor mehr als hundert Jahren im Stil eines englischen Landschaftsgartens anlegen.

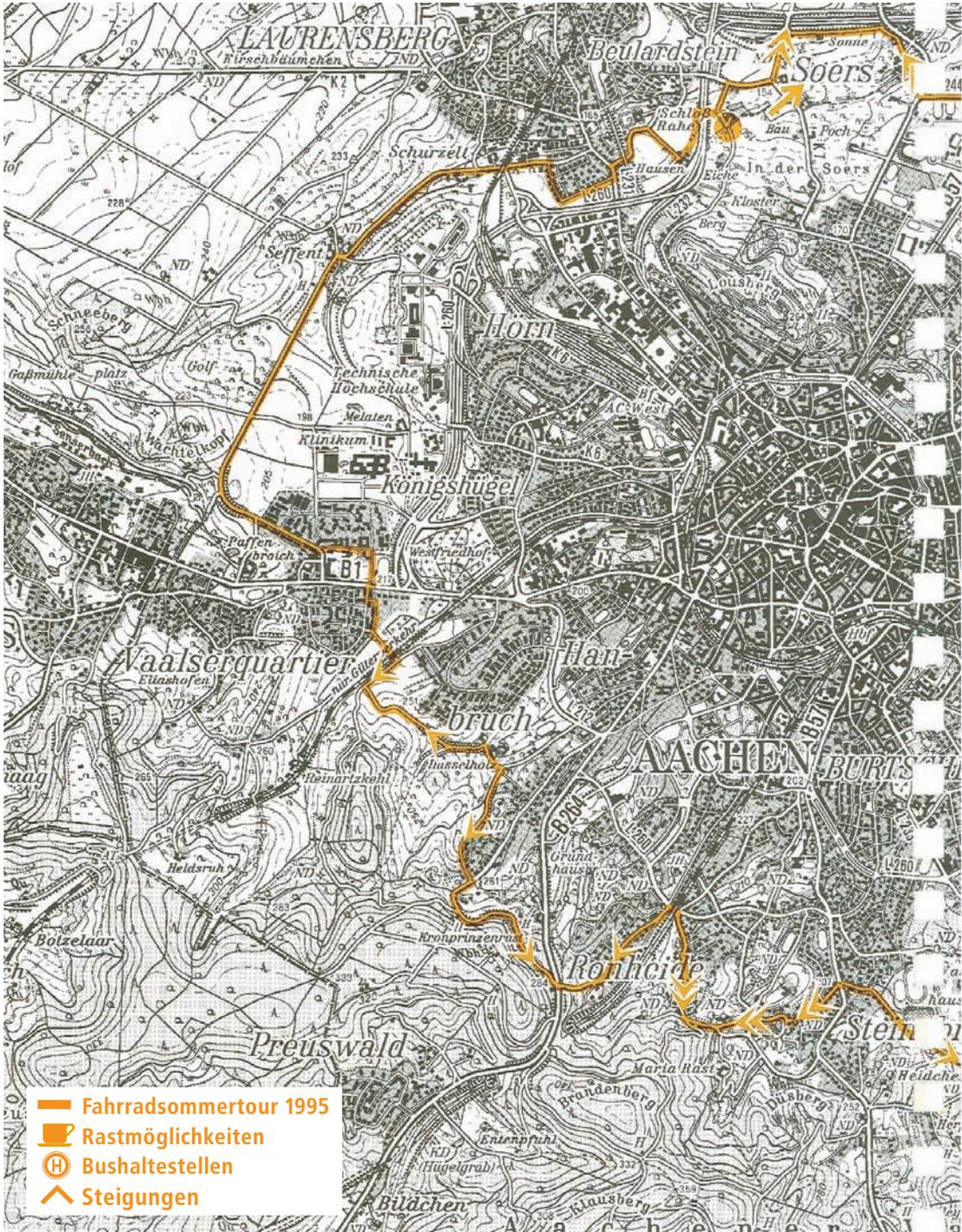
Der Nordwesten

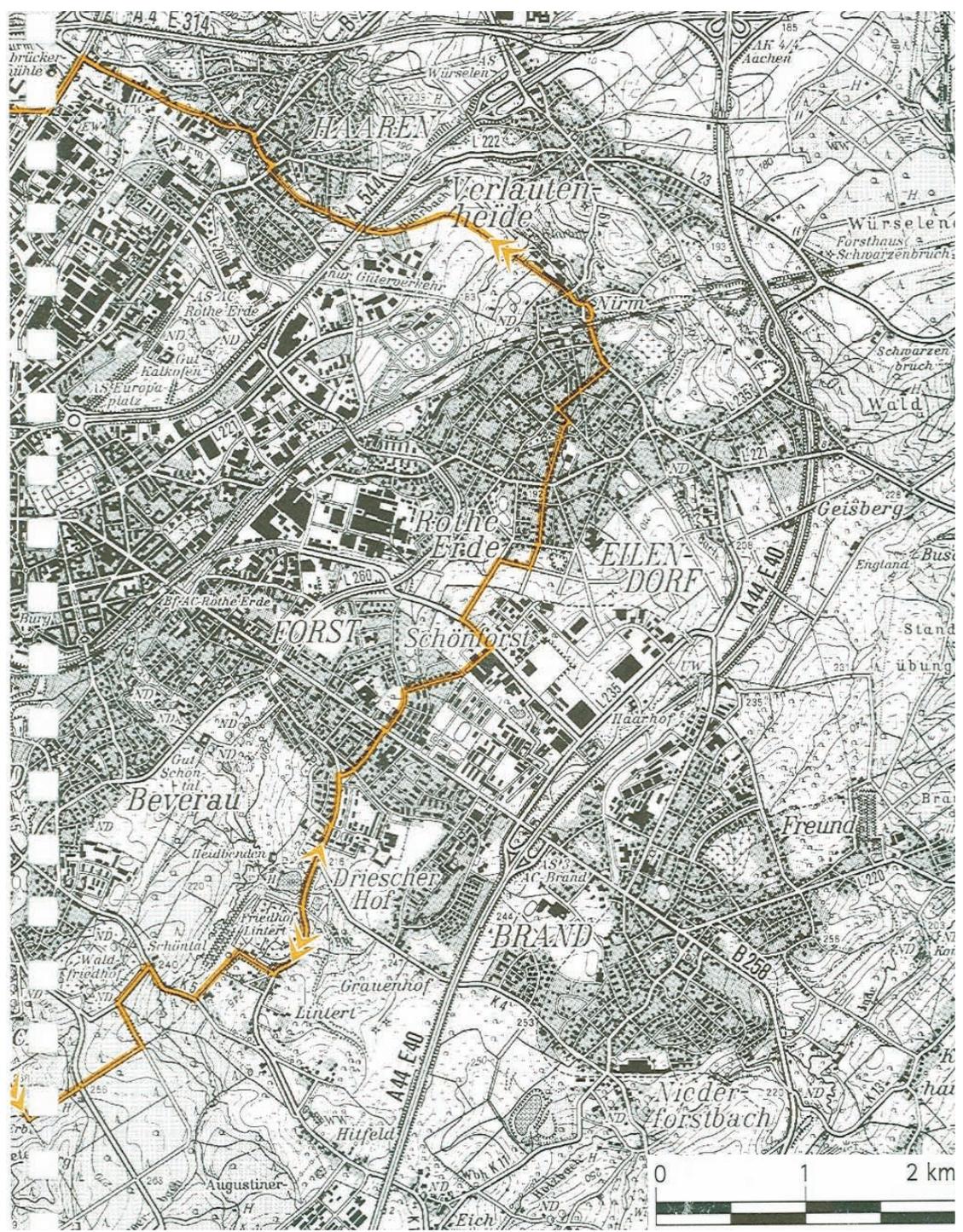
Wo der Himmel weit wird - Fahrradfahren in Aachens Nordwesten heißt, weite Landschaften genießen, alte Höfe entdecken. Kleine Bergetappen werden mit schwebender Fahrt über flach gewellte Höhen und herrlicher Aussicht belohnt. Jetzt nur noch blinzeln und sich

vorstellen, die Miniaturversionen von Toskana, Südfrankreich und Schweiz liegen direkt vor der Haustür. Altes Bauernland, schattiges Grün und



bunte Hightech-Architektur sind Nachbarn am Aachener Klinikum. Eine Bronzetafel an Gut Melaten erinnert an eine Leprastation, die an dieser Stelle bis 1540 zu finden war. Bei einer Fahrt in die Umgebung wird schnell klar, dass dieses sanft gewellte Land aus Kreidemergel fruchtbare Böden hat, die schon zu Römerzeiten landwirtschaftlich genutzt wurden.





Fahrradsommertour 1996

Von Hof zu Hof...

Diese Fahrradsommer-Tour aufs Land ist gut zu schaffen und je nach Runde zwischen 12 und 28 km lang. Entlang der Strecke reihen sich über 30 Höfe. Rund um Landwirtschaft, Landschaft und Geschichte gibt es viel zu entdecken.

Spurensuche - Anker, Wappen, Wetterfahnen

Bereitwillig verraten Höfe beim näheren Hinsehen ein wenig von ihrer Vergangenheit. Familienwappen, schmiedeeiserne Anker an der Fassade und Wetterfahnen auf den Turmspitzen künden vom stolzen Alter der Güter.

Denkmal

Einen behutsamen Umgang waren die Höfe und Güter nicht unbedingt gewohnt. Trotz Umbau, Abriss, Feuer und Verfall haben viele weit über 700 Jahre überlebt, indem sie immer wieder aufgebaut wurden. Die Bausubstanz stammt größtenteils aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Seit den 70er Jahren stehen die meisten historischen Höfe entlang der Radtour unter Denkmalschutz.

Radfahren - ein tierisches Erlebnis

Von wegen nur Kühe... Bei der Fahrt durch Aachens Landwirtschaft treffen Sie auch Schafe, Ziegen, Pferde, Hühner und meist schlafende Hunde...

Ohne Hof nix los?

Sanft gewellte Hügel, überzogen von Hecken, Weiden und Sträuchern, ab und

zu ein leuchtend gelbes Rapsfeld - Landwirtschaft hat die Landschaft über Jahrhunderte geprägt. Orte wie Vetschau, Orsbach, Seffent und Soers gehen auf einzelne Höfe zurück, die hier zunächst einsame Vorposten bildeten.

Funktionswechsel

Mancher Hof hat der Landwirtschaft den Rücken gekehrt: So findet sich eine Brennerei in Schurzelt, eine Versicherung in Schloss Rahe, ein Restaurant in Seffent, eine Bildungsstätte in der Obermühle und Laurensberger dreschen in Schlottfeld allenfalls noch Tennisbälle.



Strohhalme

Landwirte müssen sich nach der Decke strecken, um in heutiger Zeit ihre Existenz sichern zu können.

Modernisierung, Direktvermarktung, biologischer Anbau bilden Strohhalme zum Überleben. Andere steigen auf Stiefmütterchen um, viele Ställe fungieren als Pferdepension.

Westwall - Flechten statt Panzer

Die Höckerlinie des Westwalls steht heute als Mahnmahl in der Landschaft und erfüllt nun sinnvollere Schutzfunktionen: Im Laufe friedlicher Zeiten haben Flechten, Moose, Gräser und allerhand Kleingetier im Wall eine Nische gefunden.

Seffent - Quellen für trockene Kehlen

Im trockenen Kreideland versickern die Gewässer und sprudeln im Quelltopf „Sieben Quellen“ wieder ans Tageslicht. Nicht nur der Wildbach bekommt hier sein kühles Nass, auch durstige Radfahrer finden in Seffent ein schattiges Plätzchen zum Einkehren (Info: Restaurant Sieben-Quellen, Tel.: 0241 / 1 29 70).

Kreidemergelhügelland?

Eine Fahrt durch die reizvolle, sanft gewellte Landschaft macht klar, was das geologische Bandwurmwort bedeutet. Das Weiß des Kalkgesteins aus der Kreidezeit zeigt sich an den gekalkten Hausmauern, sprengelt frisch gepflügte Felder und hat dem Schneeberg seinen Namen gegeben.

Windradeln

Wo der Himmel weit wird, nutzt Aachens erstes Windrad die frische Brise für die Stromversorgung der Stadt. 42 Haushalte können damit im Jahr versorgt werden.

Heyder Ländchen

Landwirtschaft und Steinkohle waren die edelsten Güter für die Herren des Heyder

Ländchens. Der Ritter Gotthard von Bongart zählte seine Einkünfte auf seinem Stammsitz „Haus Heyden“.

Wege übers Land

Landluft schnuppern und die ruhigen Wirtschaftswege als Fahrrad-Eldorado auskosten. Hin und wieder trifft man auf einen Trecker.



Von der Quelle zur Mühle

Trotz geringem Gefälle waren Wildbach und Amstelbach in historischer Zeit wichtige Energielieferanten und betrieben zahlreiche Mühlen. Da wurde gemahlen, poliert, gewalkt, geschliffen, gewaschen und gefärbt.

Vom Gut zum Schloss

Zu friedlicheren Zeiten begannen betuchte Familien die Landluft zu genießen und bauten ihren Hof zur Sommerresidenz um. Ganz nach englischem Vorbild ließ es sich in den Parks von Schloss Rahe oder Gut Ferber flanieren.

Soers - feuchte Oasen

Früher waren es nur Bäche, die die Soers zerschnitten. Heute teilen Verkehrsadern und Siedlungen das Gebiet und haben nur noch einige grüne Oasen übrig gelassen. Auf den verbliebenen Wirtschaftswegen fahren Sie durch die feuchte Soers, in der Staunässe den Landwirten Probleme bereitet.

Kaiser Karls Supermarkt

Warum nicht nutzen, was schon zu Kaiser Karls Zeiten gang und gäbe war? Frischprodukte vom Hof gibt es heute u.a. in:

Gut Ferber, Ferberberg 27,
Tel.: 0241 / 15 14 84

Haus Heyden, Heyder Feldweg 50,
Tel.: 02407 / 31 70

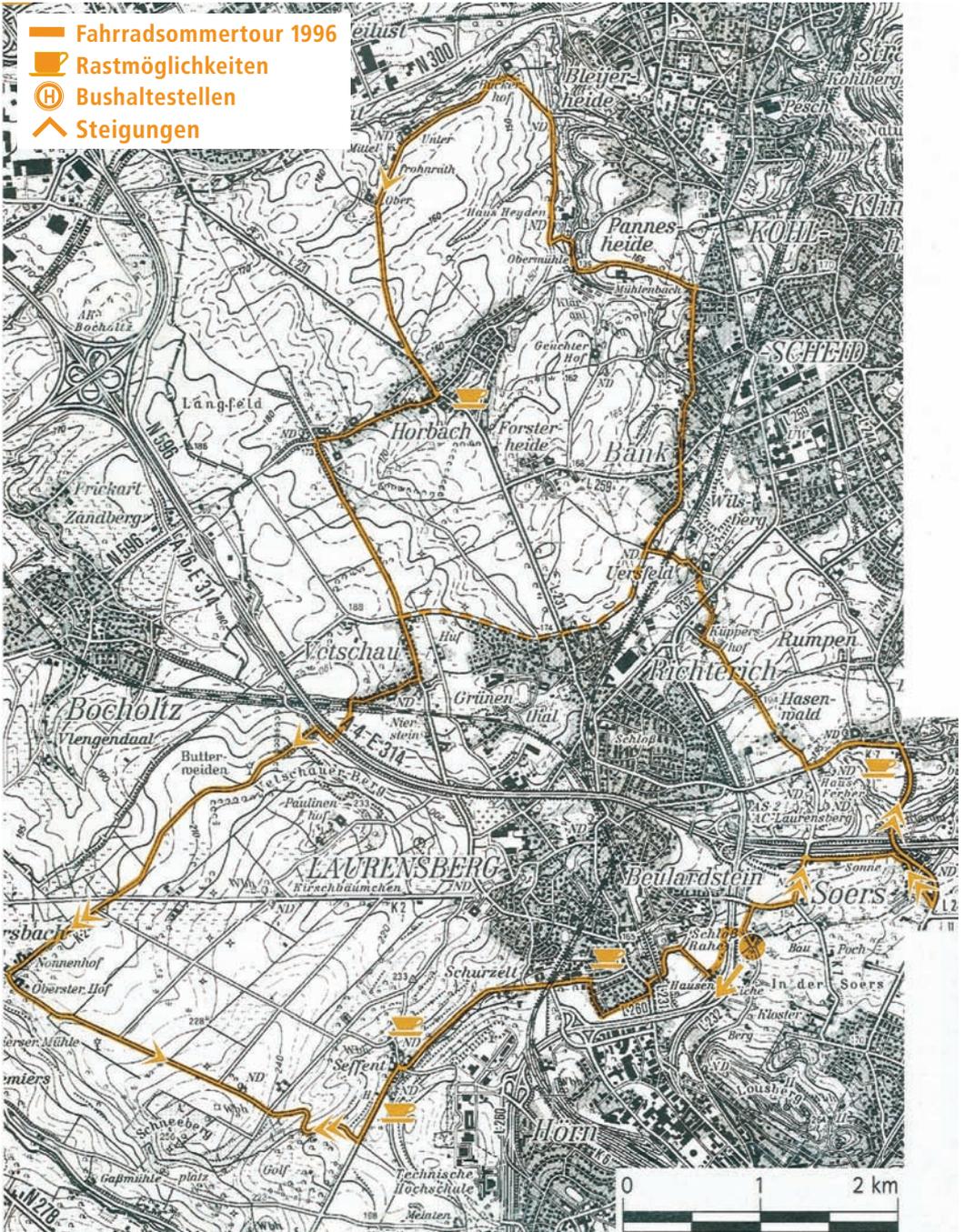
Jakob Grooten, Seffenter Berg 6,
Tel.: 0241 / 17 16 28

Bückerhof, Fronrather Weg 161,
Tel.: 02407 / 35 15

Imkerei Geller, Orsbacher Straße 18, Tel.:
0241 / 9 32 99 32

Nonnenhof, Nonnenhofstraße 110,
Tel.: 0241 / 17 13 32





...auch mit dem Rad!

Für anfängliche Steigungen belohnt der Tourentipp 1997 mit tollen Aussichten vom Dreiländereck. Die gemütliche Fahrt durch den Aachener Stadtwald bietet Erholung und Entspannung für die ganze Familie. Spielplätze, Stauweiher, Freibad, Forstlehrweg und jede Menge Einkehrmöglichkeiten laden zum Erkunden ein. Die Tour hat eine Streckenlänge von ca. 20 km und kann jederzeit kürzer gestaltet werden.

Wissenwertes über den Aachener Stadtwald

Im Aachener Stadtwald besitzt das Laubholz zu Nadelholz ein Verhältnis von 57 zu 43 %.

Früher gab es im Rheinland nur Laubbäume. Die schnellwüchsigen und nutzholztüchtigen Nadelbäume wurden erst vor gut 150 Jahren durch die preußischen Forstleute eingeführt und heißen deshalb manchmal noch „Preußenbaum“. Die Nadeln der Nadelhölzer halten - bis auf die Lärche - bis zu 6 Jahren.



In zunehmendem Maße werden im Aachener Wald die Grundprinzipien der naturnahen Waldbewirtschaftung angewandt. Es wird auf die natürliche Verjüngung sowie Ungleichaltrigkeit der Waldbestände und Mischung der einzelnen Arten Wert gelegt. Heute wird Holz für vielfältige Zwecke, z.B. zur Papier-, Zellstoff- und Spanplattenherstellung und besonders als Bau- und Möbelholz benötigt. Nachhaltigkeit ist das gesetzlich vorgeschriebene Grundprinzip der deutschen Forstwirtschaft: Die lebende Generation darf nur höchstens soviel Holz ernten, wie auch für kommende Generationen nachwächst. Der Wald wirkt wie ein Schwamm. Bei starkem Regen nimmt er Wasser auf und schützt vor Überschwemmungen. In Trockenzeiten gibt er es langsam über Quellen und Bäche wieder ab. Ohne den Aachener Wald würde unsere Innenstadt nach starken Gewittern gefährliche Überschwemmungen erleben. Der Aachener Wald hat übrigens auch eine starke Auswirkung auf die Reinhaltung und Erneuerung der Stadtluft. Kühle Luft fließt in die tiefer gelegenen Stadtbereiche und merkliche Abkühlung an heißen Tagen. Übrigens, wussten Sie, dass in einem Laubwald bis zu 250.000 Regenwürmer pro Hektar leben? Und dass sie das Gewicht aller auf dieser Fläche vorhandenen Säugetiere um das Zehnfache übertreffen? Die kleineren Laubzersetzer erreichen pro Hektar

sogar ein Vielfaches des Regenwurmgewichtes. Nur so ist die Aufbereitung der jährlich anfallenden Blättermenge zu Humus möglich.

Der Öcher Bösch

Wie kommt es nun, dass so nahe der Stadt Aachen noch große Waldflächen erhalten geblieben sind und das Gebiet nicht landwirtschaftlich genutzt wird? Es liegt daran, dass hier wenig fruchtbare Podsolböden auf kreidezeitlichen Sanden anstehen. Das heißt, für eine intensive landwirtschaftliche Nutzung ist das Gebiet des Aachener Waldes nicht fruchtbar genug. Allerdings wurde der Wald hier seit Jahrhunderten schon intensiv genutzt: Der Hochwald um Aachen ist nämlich noch relativ jung. In früheren Jahrhunderten herrschte hier eine Niederwald-Wirtschaft vor: Die mittelalterliche Stadt brauchte Holz als Brennmaterial für Hausbeheizung und als Brennstoff für Fabriken. Die Lohgerber nutzten die Baumrinde der Eiche als Rohstoff. Daher ließ man den Baumbestand nicht mehr ausreifen, sondern schlug die Bäume parzellenweise alle 20 Jahre. Sie wurden also nur noch an die 10 m hoch. Dieser Bestand war eher ein Busch als ein echter Wald. Deshalb nannte man ihn im Volksmund auch „Öcher Bösch“. Man betrieb auch eine extensive Weidewirtschaft. Vieh wurde in den Wald getrieben und ernährte sich von Eicheln und Bucheckern, die von den wenigen

Bäumen stammten, die man ausreifen ließ.

Im vorigen Jahrhundert sollte laut Ratsbeschluss von 1882 der Niederwald in einen Hochwald, der vorwiegend der Erholung dienen sollte, überführt werden. Im Hochwald entstehen die Bäume aus Samen und erreichen ein hohes Alter und große Baumhöhen. Forstamtsleiter Franz Oster, nach dem auch der Osterweg benannt wurde, baute ein Wegenetz auf, durch das der Wald betretbar und besser zu bewirtschaften war. Der Wald wurde für den Erholungsverkehr erschlossen: Es entstanden Aussichtspunkte, zahlreiche Waldgaststätten wurden errichtet, Wege wurden beschildert und Ruhebänke aufgestellt. Auch die Erreichbarkeit für die Bürger verbesserte sich: Straßenbahnlinien führten nun bis an den Wald, der jetzt zwar immer noch „Öcher Bösch“ genannt wird, aber mittlerweile in einen Hochwald überführt worden ist.

Dreiländerpunkt

Auf dem heutigen Grenzstein am Dreiländerpunkt finden wir die Abkürzungen für die Länder Deutschland, Belgien und Niederlande. Von 1816 bis 1919 war es sogar ein Vierländerpunkt, denn in dieser Zeit existierte noch Neutral-Moresnet. Hier gab es reiche Galmeivorkommen, über deren Besitz sich Preußen und die Niederlande stritten.

Daher beschloss man, diesem Gebiet einen neutralen Status zu geben. Am Dreiländerpunkt liegt auch der höchste Punkt der Niederlande (322,5 m). Da viele Besucher aus den Niederlanden hierher kommen, ist hier schon ein kleines touristisches Zentrum entstanden. Von dem hohen Aussichtsturm hat man einen schönen Blick auf die Umgebung. Es gibt auch genügend Verpflegungs- und Rastmöglichkeiten.

Moresneter Weg

Der Moresneter Weg ist ein alter Pilgerweg von Aachen nach Moresnet mit vielen Gedenkkreuzen.

Karlhöher Hochweg

Am Parkplatz des Karlhöher Hochweges gibt es Infotafeln über die Wirkung von Luftschadstoffen auf den Wald. Die Ursachen und Folgen des Waldsterbens werden ausführlich erläutert. Hier gibt es auch eine Schutzhütte, wo man ein Picknick einlegen kann.

Gut Entenpfuhl

In dem schön gelegenen Rasthaus „Gut Entenpfuhl“ haben Sie die Möglichkeit, sich für die Weiterfahrt zu stärken (Info: Restaurant Gut Entenpfuhl, Tel.: 0241 / 7 13 93).

Grenzhof

Von Köpfchen ca. 100 m Richtung Aachen beginnt links eine kleine Allee alter Esskastanien, die zum Grenzhof führt. Wohlhabende Aachener Bürger

Bauten im 18. und 19. Jh. in der Umgebung der Stadt alte Höfe zu großzügigen Anwesen aus. Diesen Landsitzen waren meist auch landwirtschaftliche Betriebe angeschlossen.

Hasselholz

Hasselholz ist eine Gruppe von vier Höfen, die im 16. Jh. ein großes Lehngut des Münsterstiftes waren. Im Keller des Gutes Blockhaus, das aus der 1. Hälfte des 18. Jh. stammt, entspringt der Johannisbach. Das Gut selbst ist von Wasser umgeben.

Köpfchen

Auf der nächsten Stelle, dem Kopf der Eupener Straße, verläuft die Grenze zu Belgien. Daher wird dieser Ort auch „Köpfchen“ genannt.

Forsthaus Adamshäuschen

Forsthaus Adamshäuschen, in einem kleinen Tal gelegen, ist ein denkmalgeschütztes Haus.

Stauweiher Diepenbenden

Im Stauweiher Diepenbenden fließen einige Quellläste der Wurm zusammen. Seit dem Mittelalter werden viele der Bäche am Rande des Aachener Waldes aufgestaut. Diese Weiher dienten zur Fischzucht, es wurden aber auch Mühlen und Hämmer mit der Wasserkraft angetrieben. Bedeutend war die stetige Versorgung der Tuchindustrie mit Wasser.

Aachen - Stadt des Wassers

Die Fahrradsommertour 1998 führt durch innenstadtnahe Aufenthalts- und Erholungsbereiche im nördlichen Stadtgebiet, die vielen Aachenern heute nicht bekannt sein dürften. Unter dem Motto "Aachen - Stadt des Wassers" folgt die 18,5 Kilometer lange Route verschiedenen unterirdischen und überirdischen Bachläufen. Die Strecke ist auch für ungeübte Radfahrer kein Problem, nur im Paulinenwäldchen geht's einmal steil bergauf.

Starten Sie am Münsterplatz und fahren zunächst auf ruhigen Nebenrouten, die auch im Alltagsverkehr genutzt werden können. Schnurgrade fließt die Wurm, nachdem sie am Europaplatz aus dem Untergrund wieder aufgetaucht ist. In der Ferne erscheint Gut Kalkofen, eine 500 Jahre alte ehemalige Wasserburg. Über Haaren und entlang des Haarbachs gelangen Sie zum Paulinenwäldchen, benannt nach Napoleons Schwester Pauline, an die auch der "Blaue Stein" erinnern soll, dort geht es aus dem Wurmatal hoch hinauf. Am Ferberberg geht's wieder bergab, fahren Sie über Laurensberg nach Seffent. Hier sprudeln sieben Quellen vereint ans Tageslicht und speisen den Wildbach. Die Tour folgt nun dem Rabentalweg vorbei am Klinikum über die Hörn zurück ins Zentrum.

Am Anfang waren die heißen Quellen
Ihre Entstehung verdankt die Kaiserstadt Aachen den zahlreichen

heißen Quellen, in denen bereits die rheumageplagten römischen Soldaten Linderung suchten. Die Thermen in der Innenstadt um Hof, Büchel, das Alte Kurhaus und vor allem in Burtscheid gehören zu den heißesten Europas. Sie locken auch heute noch Kurgäste aus aller Weit an. Gesundheitsbewusste können bei einem kleinen Abstecher zum Eisenbrunnen das Thermalwasser der Kaiserquelle probieren!



Die Geschichte des Aachener Wassers
Schon die ersten Öcher - Kelten, Römer und Franken - nutzten das Wasser der zahlreichen Bäche.

Die Römer als Liebhaber des Thermalbadens kühlten ihr aus den heißen Quellen gespeistes Badewasser durch Umleitung der Pau, die so als "Kaltwasserhahn" nach Bedarf eingesetzt werden konnte. Die Wurm wurde in Burtscheid umgeleitet, um eine Vermischung mit den dort austretenden Quellen zu

verhindern.

Die Nutzung der Wasserkraft erreichte im 18. Jh. ihren Höhepunkt. Damals standen bis zu 70 Mühlen an Aachens Bächen, von denen heute nur noch eine einzige erhalten ist - die Welsche Mühle in Haaren. Sie versorgte die Bevölkerung über 500 Jahre lang mit Mehl und ist damit eine der wenigen Mühlen, die ihre Funktion als Getreidemühle beibehalten haben.

In anderen Mühlen wurden mit zunehmendem wirtschaftlichem Aufschwung auch Tuche gewalkt, Nadeln poliert oder Messing bearbeitet. Nachdem mit der Dampfkraft eine modernere Form der Energiegewinnung erfunden worden war, verloren die Aachener Bäche als Energielieferanten an Bedeutung und wurden im Laufe des 19. Jh. mehr und mehr zu Abwasserrinsalen. Die offen durch die Stadt fließenden Bäche begünstigten den Ausbruch von Seuchen und so musste um die Jahrhundertwende eine Kanalisation her. Man entschloss sich zum Bau eines Mischwasserkanalsystems: Das in den Gullys gesammelte Regenwasser und die Hausabwässer werden im selben Kanalrohr abgeleitet. Zusätzlich wurden die Bäche im Stadtgebiet verrohrt und in den Untergrund verlegt. An vielen Stellen verband man sie durch Überschläge mit der Kanalisation, damit bei Überlastung das überschüssige Wasser in die Bäche geleitet werden konnte. So gelangen

aber auch immer wieder ungeklärte Abwässer in Wurm und Co.

Die Straßennamen erinnern an Aachens Bäche



Obwohl die zahlreichen Bäche, die früher durch Aachens Mitte flossen, längst aus dem Stadtbild verschwunden sind, zeugen noch viele Straßennamen von ihrer (unterirdischen) Anwesenheit: Annuntiatenbach, Borngasse, Mühlenberg oder Warmweiherstraße sind dafür nur einige Beispiele. Kennen Sie weitere "Wasserstraßennamen"?

Aachen - ein Regenloch?

Für das manchmal etwas ungemütliche Wetter in unserer Region sind vor allem die West- und Nordwestwinde verantwortlich, die feuchte Luftmassen vom Meer heranzuführen. Beim Aufsteigen in die Höhenlagen der Eifel regnen sich diese Luftmassen ab und beschenken Aachen durchschnittliche jährliche Niederschläge von 800 mm. Tatsächlich regnet es hier damit weniger als etwa in Rom. Nur sind hier die Niederschläge gleichmäßiger über das Jahr verteilt - und mit den Temperaturen der italienischen Hauptstadt kann Aachen leider auch nicht mithalten...

Die Wurm - schon fast ein Fluss

Aachens größter Bach entspringt im wasserreichen Aachener Stadtwald und fließt dann in nördlicher Richtung, unter die Erde verbannt, mitten durch das Stadtgebiet. Nachdem die Wurm durch viele Zuflüsse wie die Pau oder den Johannisbach Verstärkung erhalten hat, gelingt ihr bei der Wolfsfurth leicht der Durchbruch durch den Nordrand des Aachener Talkessels. Im weiteren Verlauf schneidet die Wurm karbonische Kohlenlagerstätten an (Wurmrevier) und mündet nach etwa 50 km bei Wassenberg in die Rur. Die Wurm führt täglich 10 bis 20 Millionen Liter Wasser aus dem Stadtkessel ab.





Mit Kindern unterwegs

Die Fahrradsommer-Tour 1999 steht unter dem Motto „Mit Kindern unterwegs“. Auf der 13 km langen Route durch den Aachener Süden gibt es viele interessante Dinge zu entdecken. Die „Kindertour“ soll vor allem auch den kleinen Radfahrern Spaß machen.

Auf der Strecke liegt zum Beispiel der Spielplatz Kupferbach, der sich für ein Familienpicknick besonders eignet. Auch im Ferberpark in Burtscheid gibt es einen Spielplatz und ausreichend Raum für alle, die durch Radfahren allein nicht ausgelastet sind.



Bereits im 1. Jh. nach Christus entdeckten im damaligen „Borcido“ die Römer heiße Quellen und nutzten diese zur Linderung ihrer Krankheiten. Bis heute hilft die spezielle Zusammensetzung der Burtscheider Quellen (fluoridhaltige Natrium-Chlorid-Hydrogencarbonat-Therme) Krankheiten zu lindern und zu heilen. Mit 74, C sind die Burtscheider Quellen jedoch zu heiß, um darin zu baden. Daher war es unumgänglich, das Quellwasser mit kaltem Bachwasser abzukühlen. Bei Ausgrabungen im Jahre 1957 fand man den Beweis für die Existenz einer römischen Badeanlage - einen Weihestein mit einer Inschrift, die besagt, dass in Burtscheid ein römischer Offizier namens Lucius Latinius durch das Bad in den heißen Quellen seine Gesundheit wiedererlangte. Heute befindet sich dieser Weihestein in der Reha-Klinik Schwertbad.

Das Abteitor diente im Laufe der Jahre gleich mehreren Zwecken: 1644 wurde es als Wohntor und Eingang zur Abtei im maasländischen Renaissancestil erbaut. Oberhalb des Torbogens ist noch das Wappen der Bauherrin Äbtissin Henriette Reiz von Frenzt zu erkennen. Im Jahre 1849 wurde Burtscheid von einer Choleraepidemie heimgesucht, deshalb wurde das Abteitor von Franziska Schervier vorübergehend als Seuchenspital genutzt. Später diente das Tor auch einmal als Wirtshaus, dessen Wirt „Jonas“ hieß.

vorübergehend als Seuchenspital genutzt. Später diente das Tor auch einmal als Wirtshaus, dessen Wirt „Jonas“ hieß. Seither heißt das Abteitor im Volksmund auch „Jonastor“. Die Abteikirche St. Johann wurde von dem berühmten Aachener Baumeister Johann Josef Couven erbaut. Der achteckige Kuppelbau der Abteikirche wurde wahrscheinlich als Hinweis auf das bekannte Oktogon der Aachener Pfalzkapelle geschaffen. 1751 wurde der Bau der Abteikirche beendet. Heute gilt sie als das bedeutendste barocke Sakralbauwerk zwischen Maas und Niederrhein.

Vor der Pfarrkirche blickt eine moderne Bronzeplastik des Klostergründers Abt Gregor von Kalabrien auf das Tal herab. Er gilt als der eigentliche Begründer Burtscheids. Schauen Sie einmal mit dem Abt herunter - von hier oben haben Sie eine herrliche Aussicht über



Burtscheid und den Kurpark!
Nur einen Steinwurf weit entfernt steht über dem Wurmthal der Burtscheider Viadukt. Dieses Bauwerk galt im 19. Jh. als technische Meisterleistung. Leider beeinträchtigen einige später entstandene Gebäude das malerische Bild. In dieser Zeit begann die Eisenbahn die Welt zu erobern. Man erkannte die überragende Bedeutung dieser Erfindung für die Wirtschaft. Auch Aachen profitierte davon. So wurde eine Bahnlinie von Köln über Aachen nach Belgien geplant. Da Aachen in einem Talkessel liegt, war dieser Teilabschnitt besonders schwierig und teuer. Im September 1841 fuhr der erste Zug über den Viadukt. Die Strecke Aachen-Köln war eröffnet.

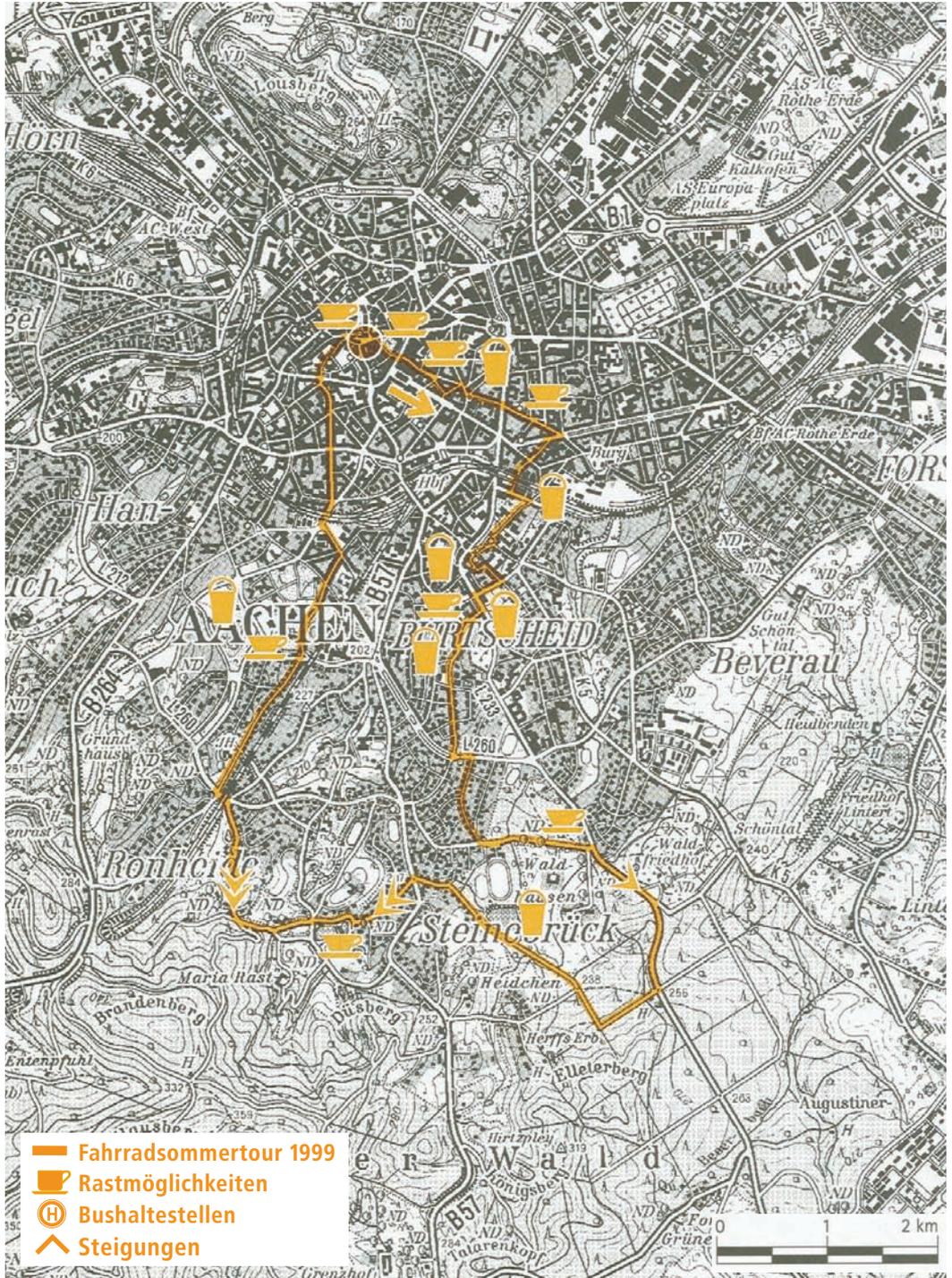
Viele Aachener kennen den Bismarckturm auf dem Waldfriedhof gar nicht. Kein Wunder, versteckt hinter Bäumen ist er von der Monschauer





Straße aus nämlich nicht zu sehen. 1907, neun Jahre nach dem Tode des „Eisernen Kanzlers“ wurde der Turm zu dessen Ehren eingeweiht - er hat die Form des Buchstabens „B“. Aachen hat nicht nur eine politische, sondern auch eine persönliche Beziehung zu Otto von Bismarck: In den Jahren 1836 und 1837 hat dieser als junger Referendar in Aachen gelebt. Allerdings gibt es aus jener Zeit nicht nur Rühmlisches zu berichten: Mehrere Liebschaften hielten ihn angeblich von der Arbeit ab, und als er Aachen wieder verließ, waren seine Schulden noch nicht bezahlt...





Aachen - fahrradfreundlich und ökologisch

Die Fahrradsommertour 2000 Jahr führt Sie an Projekten der Ökologischen Stadt der Zukunft vorbei. Unter dem Motto „Sonne-Wasser-Wind“ können auf einer 20 km langen Route u.a. Naturschutzausweisungen, stadttökologische Veränderungen, umweltfreundlicher Bauwerke und Energiegewinnung besichtigt werden, die Aachen in der Vergangenheit zur Ökologischen Stadt der Zukunft gemacht haben.

Durch Ihr Radfahren können Sie zugleich selber dazu beitragen, denn Radfahren ist neben dem zu Fuß gehen die umweltfreundlichste Art der Fortbewegung.

Fotovoltaikalage an der Mensa

Die Solarinitiative der RWTH macht's möglich - seit 1996 erzeugen an der Südfassade der Mensa 40 qm Solarzellen jährlich 4.000 Kilowattstunden Strom.

Naturdenkmal Lousberg

Mit 264 m über Meereshöhe ist der Lousberg zwar nicht Aachens höchster Punkt, dafür aber fast 70 Millionen Jahre alt. Ende der 70er Jahre entdeckte man am Lousberg Spuren jungsteinzeitlichen Feuersteinbergbaus - 1988 wurde der Lousberg als geologisches Naturdenkmal festgesetzt.

Kopfbäume

Ihr charakteristisches Erscheinungsbild entsteht durch so genanntes „Scheiteln“. Früher wurden die Bäume regelmäßig geschnitten und aus den Zweigen Körbe geflochten, heute sichert ein Förderprogramm den Erhalt dieser kulturhistorisch bedeutenden Bäume.

Wildbach

Von „Sieben Quellen“ kommt der Wildbach und schlängelt sich gemütlich durch die Soers, bis er in die Wurm mündet.

Regenrückhaltebecken Schloss Rahe

Der künstlich geschaffene Feuchtwiesenbereich hat sich zu einem wichtigen Lebensraum für die



heimische Tierwelt entwickelt. Seltene Vögel wie Bekassine, Kiebitz, Schafstelze oder Flussregenpfeifer sind hier anzutreffen.

Blockheizkraftwerk Rahe

1989 baute die STAWAG das ehemals Koks befeuerte Heizwerk Rahe zum Gas betriebenen Blockheizkraftwerk um.

Medienzentrum in der Waschkaue

Vom Aachener Kohlenrevier zur Technologieregion. Die alten Gebäude der ehemaligen Grube Kaiser Friedrich wurden „recycelt“ - heute tummeln sich hier Firmen aus der Medienbranche.

Touristischer Schienenbus

Seit April 2000 rollt unter der Regie der Südlimburgischen Dampfzuggesellschaft wieder ein roter Schienenbus auf der ältesten grenzüberschreitenden Eisenbahnlinie der Niederlande (Info: Zuidlimburgse Stoomtrein Maatschappij, Tel.: 0031 / 4 55 44 0018).



Windpark Vetschau

Vetschau - Aachens windigstes Fleckchen. Acht rund 100 m hohe Windkraftträder drehen sich hier und

liefern Strom für 24.000 Aachener. Naturschutzgebiet Schneeberg
Seinen Namen verdankt der Schneeberg dem kalkigen, weißen Untergrund. Nach der letzten Eiszeit haben sich hier Pflanzen angesiedelt, deren ursprüngliche Heimat der Mittelmeerraum ist.

Senserbach

Im Vaalser Quartier entspringend, fließt der Senserbach hier in seinem natürlichen Bachbett dahin. Seine Wassergüte wird in diesem Abschnitt in die Güteklasse II - mäßig belastet - eingestuft.

ARA Senserbach

Ende 1996 wurde die „Abwasserreinigungsanlage“ stillgelegt - Sanieren wäre zu teuer gewesen. Die Abwässer des Vaalser-quartiers werden jetzt in der ARA Soers gereinigt.

Wohnen für Jung und Alt

Seit November 1996 wohnen hier Jung und Alt gemeinsam unter einem Dach. Beteiligung der Mieter bei der Planung und ökologisch Bauen hieß die Devise. Wer genau guckt, entdeckt „grüne“ Dächer, eine CarSharing-



Wohnen für Jung und Alt

Seit November 1996 wohnen hier Jung und Alt gemeinsam unter einem Dach. Beteiligung der Mieter bei der Planung und ökologisch Bauen hieß die Devise. Wer genau guckt, entdeckt „grüne“ Dächer, eine CarSharing-Station und anderes mehr.

Öko-Hof Maria-Haus

25 psychisch Behinderte arbeiten auf diesem Biolandhof, einer Außenstation des Alexianer-Krankenhauses. Aus der Region für die Region - Produkte aus ökologischem Landbau gibt es im Hofladen (Info: Maria Haus, Tel.: 0241 / 47 70 11 88).

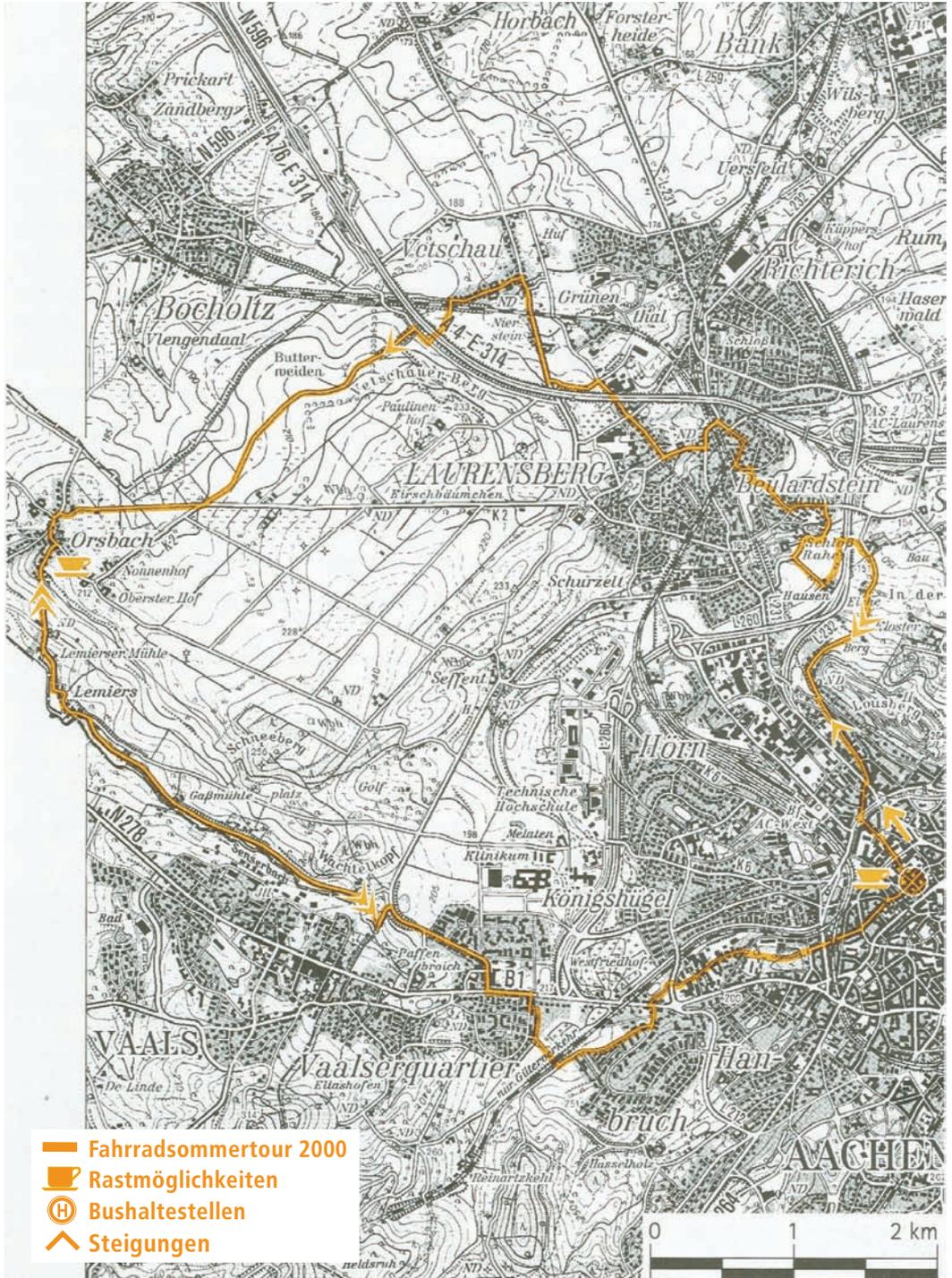
Westpark

Früher diente der Westpark einmal als Zoo, nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er schließlich so angelegt, wie die Aachener ihn heute kennen.

Johannisbach

„Wasser Marsch!“ heißt es seit Juni 1999 für den Johannisbach - ab Lindenplatz fließt er nun wieder ein Stück oberirdisch. Wer von der Tour müde Waden und eine durstige Kehle hat, kann beides hier kühlen.





Der Fahrradsommer 2001 führt erstmals in den Aachener Süden. Südlichster Punkt ist der Bahnhof Kornelimünster, von wo aus sich weitere attraktive Ziele entdecken lassen.

Schließen Sie doch einfach eine „Südraum-Schleife“ durch den Aachener Stadtwald an, erfahren Sie die „Internationale Kulturroute 2“ ins Eupener Land oder folgen Sie einfach den Schildern der Kaiserroute in Richtung Stolberg / Düren.

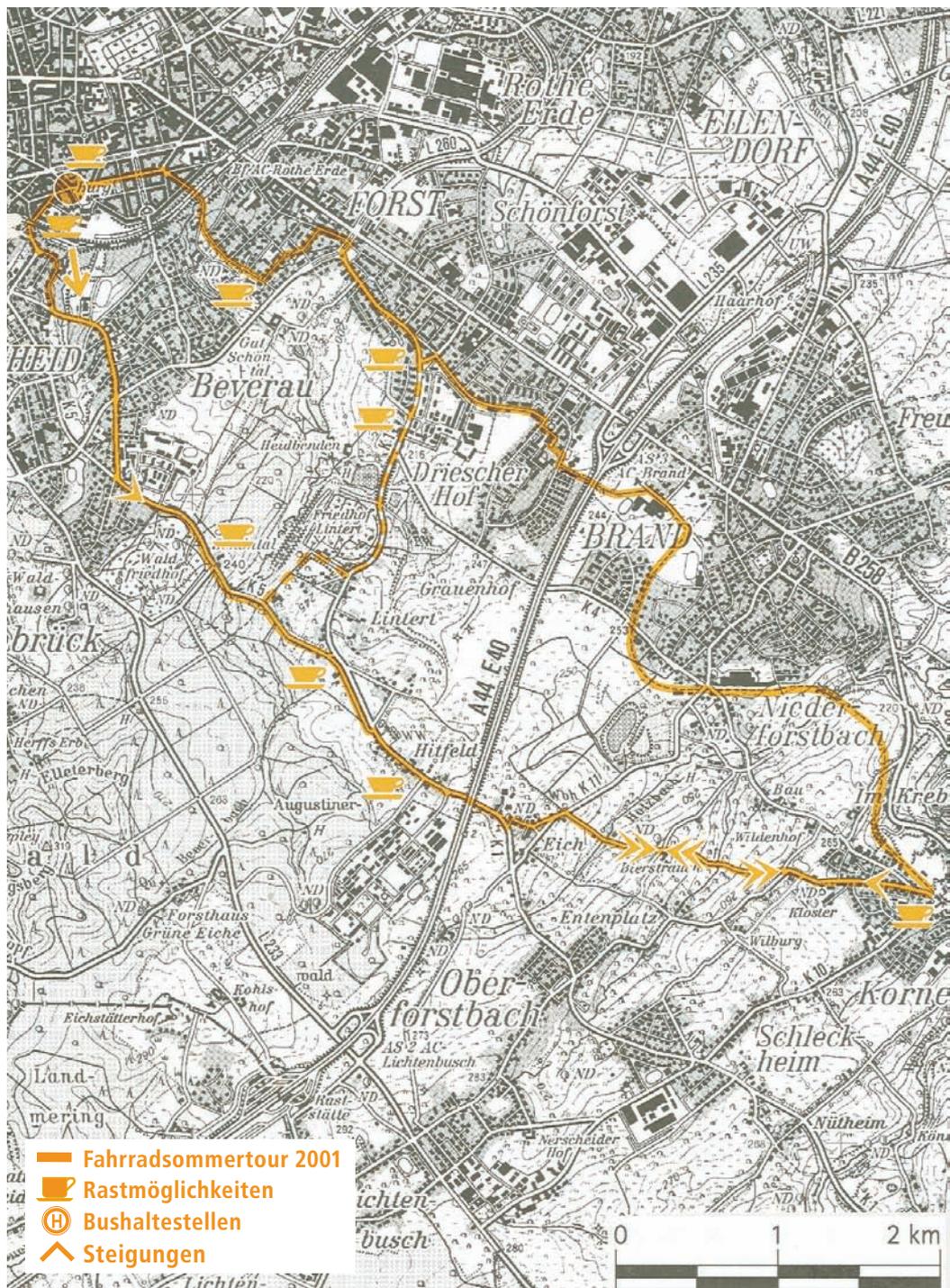
Nicht nur die Vennbahn ist das Thema dieser Route, viele Freizeitziele befinden sich entlang der 17 km langen Strecke. In der Innenstadt führt die Route am Tierpark und der Burg Frankenberg vorbei; stadtauswärts wird über Fuchserde der Stadtwald erreicht. Ponyreiten am Forsthaus Schöntal (Info: Ponyhof Meisel, Tel: 0241 / 60 40 72), Einkehren im Ausflugslokal (Info: Restaurant Meeßen, 0241 / 52 13 51) oder einfach nur der landschaftliche Genuss des beginnenden Münsterländchens setzen die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten fort. Müde oder kleine Beine können über die Lintertstraße die Runde auf 8,5 km verkürzen; der Rest kann sich auf die Fortsetzung bis Kornelimünster freuen.

Doch staunen Sie über das sich verändernde Aachen; die Vennbahn dient als Beleg. 1885 in Betrieb genommen, entwickelte sich die Vennbahnlinie bald schon zur zentralen

Verbindung zwischen dem Aachener Kohlenrevier und den Erzgruben in Lothringen. Sie brachte die Pendler aus dem Monschauer Land zur „Rothen Erde“ des Hüttenwerks in Aachen, dessen Bahnhof nach der Farbe des Eisens benannt wurde. Mit dem Niedergang der Montanindustrie verlor die Vennbahnstrecke allerdings ihre wirtschaftliche Bedeutung - die sie allerdings in jüngster Zeit zurückgewinnt. Denn heute strampeln an Schönwettertagen über 1.000 Radfahrer auf der mittlerweile stillgelegten Bahntrasse gen Süden. Der Bahnhof Kornelimünster wurde zu einem der beliebtesten Ausflugslokale (Info: Restaurant Bahnhofsvision, Tel. 02408 / 15 24).

Und die Entwicklung hält an: Der Moltkebahnhof am anderen Ende ist ab Frühjahr 2002 Aachens dritte Gesamtschule. Schon bald soll diese über den Radweg in der „Grünen Promenade“ Aachen-Ost als Verlängerung des Vennbahnweges zu erreichen sein.





Der Aachener Tierpark im Drimborner Wäldchen ist beliebt und stadtbekannt - nur wer erinnert sich noch an den alten Tierpark auf dem Gelände des heutigen Westparks oder gar an die ehemalige Radrennbahn? Beide Parks bieten als Ausflugsziele ein tierisches Vergnügen. Die Strecke dazwischen kann auf dem „Drahtesel“ zurückgelegt werden: auf der Rundtour des Fahrradsommers 2002.

Von sportlichen Radlern kann die 15,7 km lange Fahrtroute in weniger als einer Stunde bewältigt werden, doch viel Sehenswertes und Interessantes südlich der Aachener Innenstadt, Parks und Grünflächen laden zum Verweilen ein.

Die Wege durch die Aachener Parks und Grünflächen sind Spaziergängern und Erholung Suchenden gewidmet. Nur auf einigen Strecken sind radelnde Gäste willkommen. Mit entsprechender Rücksicht dürfen der Westpark und seit dem Sommer 2002 der Von-Halfen-Park auf dem Rad durchquert werden. Zum Schutz der Kur- und Badegäste sind Radler jedoch gebeten, im Ferberpark ihr „Stahlross“ zu schieben.

Lindenplatz - mit offengelegtem

Johannisbach

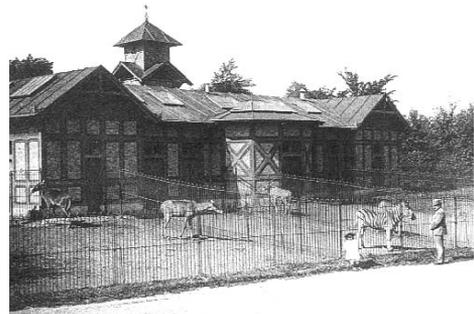
Wie der Paubach, so nehmen viele der Aachener Bäche in der City unterirdisch ihren Lauf. Seit 1999 kann man den Johannisbach am Lindenplatz aber wieder oberirdisch erleben. Er wurde als erster Bach in der Innenstadt für ein

Stück seines Laufes zurück an das Tageslicht geholt.

Westpark

Heute finden Besucherinnen und Besucher des Westparks Grün- und Wasserflächen - Angebote für Spiel- und Sport. Die große Esche im Westpark, der „Sonnenbaum“ am westlichen Rand des Weiher, gedeiht hier seit 180 Jahren und hat die gesamte wechselvolle Geschichte des ehemaligen Aachener Tierparks miterlebt.

Auf dem Gelände „Kirchbenden“ vor dem Junkerstor der Stadt Aachen wurde 1882 ein Zoologischer Garten angelegt.



Eine Glashalle mit Restaurant von Baumeister M. Elbern, ein Zirkusgebäude an der Gartenstraße und eine Radrennbahn lockte die Ausflügler zur Jahrhundertwende. Dieser Zoo bestand bis 1905.

Am Ort der 1917 abgebrannten Glashalle wurde 1922 die „Westparkhalle“ mit Restaurationsgarten eingeweiht, seinerzeit ein modernes Gebäude mit Luftheizungsanlage, das Platz für

Konzerte und Kinovorstellungen bot. Im Juni 1935 wurde der (zweite) Aachener Tiergarten im Westpark eröffnet. Bei den schweren Kriegszerstörungen im Mai 1944 wurde der Tiergarten stark beschädigt, die Zootiere mussten nach Ulm verkauft werden.

Gut Hasselholz

Im Hofladen des Biolandhofes gibt es frische, regionale Produkte (Honig, Eier, Kartoffeln und Säfte) und einige besondere Spezialitäten: Brombeer- und Himbeerliköre und Weine (Info: Gut Hasselholz, Tel. 0241/ 7 41 56).

Adamshäuschen

Die Route führt weiter bergan in Richtung Preusweg. Radfahrern, die lieber einige Höhenmeter vermeiden möchten, bietet sich eine Abkürzung über den Amsterdamer Ring und die Hohenstaufenallee in Richtung Kaiser-Friedrich-Park an. Eine Rast am Grillplatz Adamshäuschen hat sich verdient, wer mit dem Rad den „Höhepunkt“ der diesjährigen Fahrradsommertour erreicht hat. Dieser Waldgrillplatz wird vom Forstamt der Stadt Aachen verwaltet und kann für Ausflüge und Feierlichkeiten angemietet werden (Info: Gemeindeforstamt Aachen, Tel. 0241 / 6 30 01).

Von-Halfern-Park

In dieser ruhigen 10 ha großen Anlage des Tuchfabrikanten und Baumliebhabers Friedrich von Halfern finden sich noch heute ausdrucksvolle Solitäräume

aus der Gründungszeit des Parks um 1891. Wer sich für den Baumbestand der Aachener Parks und Gärten interessiert oder sogar eine Patenschaft für einen der Aachener Straßenbäume übernehmen möchte, kann sich an den Aachener Stadtbetrieb wenden (Info: Susanne Arnold, Tel. 0241 / 4 32 1877).



Kaiser-Friedrich-Park / Freibad Hangeweier

Mit sanftem Gefälle verläuft der Weg zwischen hohen Alleebäumen in Richtung Kaiser-Friedrich-Park. Vom Terrassengarten aus bietet sich ein reizvoller Blick über die Wasserflächen des Hangeweihers, der lange Zeit als Wasserreserve für die Aachener Tuchfabriken diente. Das angrenzende städtische Freibad Hangeweier hat seine Tore vom 1. Mai bis zum 15. September geöffnet (Info: Freibad Hangeweier, Tel. 0241 / 7 27 88).

Ferberpark

Im Stadtteilurtscheid führt die Route zum Ferberpark. Für Familien lohnt sich die Rast zwischen Spielplatz und Tobewiese.

Aachener Tierpark / Euregiozoo

Der „neue“ Aachener Tierpark eröffnete 1966 im Landschaftsschutzgebiet Drimborner Wäldchen. Auf seiner 8,9 ha großen Fläche beherbergt er in großzügigen Gehegen und Unterkünften über 1.700 Tiere in 250 Arten und Rassen. Zwei Streichelgehege, der Kinderbauernhof und nicht zuletzt drei attraktive Spielplätze lassen den Zoobesuch auch für Kinder zu einem schönen Erlebnis werden (Info: Aachener Tierpark Gemeinnützige AG, Tel. 0241 / 5 93 85).

Bürger- und Jugendpark

Moltkebahnhof

Auf dem ehemaligen Bahngelände erinnern im heutigen Park noch Relikte wie Gleiskörperschotter, Fundamente oder Rampen an die Vornutzung. Kinder und Jugendliche pflanzen „ihren“ Park mit, dabei blieben wertvolle Biotope erhalten. Der an die im Frühjahr 2002 eröffnete Maria-Montessori-Gesamtschule angrenzende Park ist ein erstes Teilstück des Projektes „Grüne Promenade Aachen-Ost“, durch das eine attraktive grüne Wegeverbindung bis hin zum Bahnhof Rothe Erde geschaffen werden soll.

Burg Frankenberg

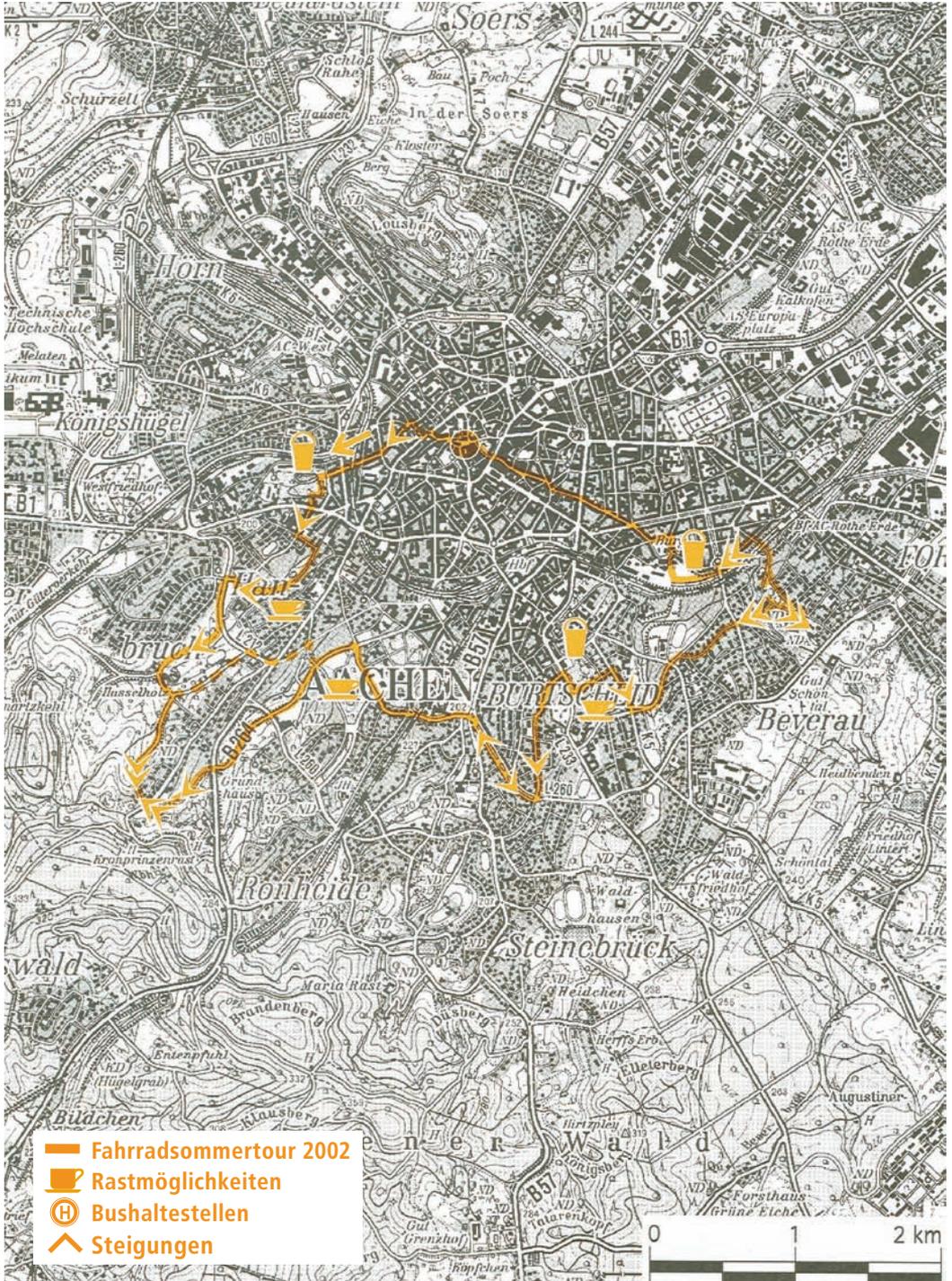
Die einstige Wasserburg Frankenberg aus den letzten Jahren des 13. Jahrhunderts beherbergt heute ein Museum für Stadtgeschichte und Kunsthandwerk



mit einer interessanten Schausammlung zur Aachener Stadtgeschichte (Info: Museum Burg Frankenberg Aachen, Tel. 0241 / 4 32 44 10).

Aachener Dom

Die Fahrrad-Rundtour schließt sich am Aachener Dom im Herzen der City. Führungen durch Dom und Schatzkammer vermittelt das Domkapitel (Info: Domkapitel Aachen, Tel. 0241 / 47 70 91 27).



Als landschaftstypisches Baumaterial der Region gilt der Kohlenkalk. In der lokalen Umgangssprache wird der karbonische Kalkstein vielfach auch als Blaustein bezeichnet. Vermutlich führten die flämischen Steinmetze, die im 17. Jahrhundert nach dem großen Stadtbrand nach Aachen kamen, für Kalkstein die Bezeichnung „Blaustein“ (Blaw Stejn) ein, da er - frisch geschlagen oder poliert - eine blaugraue Färbung aufweist. Dort wo der Stein jedoch lange Zeit der Verwitterung ausgesetzt war, ist seine Farbe weißgrau. Zahlreiche Bruchsteinhäuser und Denkmäler aus Blaustein geben den Ortschaften im Aachener Süden ihren unverwechselbaren Charakter.

Offener Blausteinbruch in Aachen-Hahn

Der stillgelegte Kalksteinbruch durchschneidet einen Berghang, der aus dem Indetal nach Süden hin ansteigt. Im Norden grenzt er an die Ortslage, nordöstlich und westlich wird er von Laubwald umschlossen. Im Süden schließt er an ein leicht ansteigendes Gelände an, welches größtenteils als Weideland genutzt wird. Erst seit etwa 1900 wurde in größerem Umfang Kalkstein abgebrochen. Die abgebaute Kalkmenge liegt bei etwa 1,5 Mio. t. Nach der Stilllegung 1979 wurde der Steinbruch weitgehend der natürlichen Sukzession überlassen.

Eisenbahnviadukt in Kornelimünster

Das Eisenbahnviadukt über dem Iterbach

wurde für die damalige Bahnlinie Brand-Walheim-Eupen in den Jahren 1883-84 erbaut. Das Viadukt ist im Wesentlichen vergleichbar mit dem Viadukt Rollebachtal. Es besteht auch aus 6 Bogenelementen, ist allerdings 134 m lang und 4,10 m breit. Das Mauerwerk ist durch Blausteinplatten abgedeckt welche die Fahrbahn seitlich fassen. Beide Viadukte stehen unter Denkmalschutz. Die ehemalige Bahntrasse wird seit einigen Jahren als Rad- und Wanderwegtrasse genutzt.

Steinkaulplatz in Kornelimünster

„Der Name „Steinkaulplatz“ besagt dass Kornelimünster über Jahrhunderte Zentrum der Nutzung des Blausteins war, welcher die Landschaft, die Architektur und den Menschen prägte.“

Wahrzeichen dieses baugeschichtlichen Platzes ist das Votivkreuz der Steinhauermeister aus dem Jahre 1717, wie die Inschrift und die Datierung auf der Rückseite bezeugen.

Es ist ein Blaustein Kreuz auf hohem Sockel, der Korpus ist als Relief dargestellt, auf dem Sockel ist das Relief der Mater Dolorosa dargestellt.

Die Häuserkulisse auf dem Platz, ein Ensemble des 18. und 19. Jahrhunderts, zeigt ihre Bauweise aus Bruchstein und Blausteingewänden in Giebelausbau, Ladeluke und Figurennische.“

(Aus: Ein heimatkundlicher Führer durch Kornelimünster; Hg: Egon von Reth, Dr. Manfred Bierganz)

Eisenbahnviadukt Rollefbach

Das Eisenbahnviadukt der ehemaligen Bahnlinie Brand-Walheim-Eupen wurde 1883-84 von Italienern erbaut. Genau 100 Jahre später (1983) wurden die Schienen wieder entfernt. Das Mauerwerk wird oben durch vorgezogene, schwere Blausteinplatten abgedeckt, welche gleichzeitig die Fahrbahn seitlich fassen.

Alter Kalkbruch

Der Kalkbruch wurde etwa ab 1930 von den Westdeutschen Kalkwerken in Betrieb genommen und nach und nach weiter erschlossen. 1935 wurde eine Hochofenanlage in Betrieb genommen, welche als die modernste Schachtofenanlage in Deutschland galt. Anfang der 60er Jahre lief der Betrieb langsam aus, da sich die Westdeutschen Kalkwerke aus Kostengründen in das rechtsrheinische Gebiet verlagert haben. Der alte Kalkbruch ist heute ein See und dient als Wasserreservoir. Das Gelände ist umzäunt, da es sich im Privatbesitz der STAWAG befindet.

Branderhof

Die "Hofanlage" Branderhof ist durch einen Wappenstein auf das Jahr 1769 datiert. Bei den Gebäuden handelt es sich um eine 3-flügelige Hofanlage aus Backstein mit Blausteingewänden. Der Hof ist zur Straße durch ein Blausteinportal abgeschlossen.

Repräsentative Bauten mit Blaustein-elementen inurtscheid Abteitor

Die breit gelagerte Toranlage mit

Wohnräumen wurde 1644 als Zugang zum Abteigelände unterhalb eines großen Abteiwiehers errichtet. Der wohlproportionierte Bau zeigt im Wechsel von Ziegelmauerwerk und Blausteinelementen sehr ausgeprägten in der Renaissance im ganzen Maasraum beliebten Materialstil. Im Maasgebiet steht dieser blau-graue Kalkstein an. Das seitliche Portal, das durch zwei Stockwerke aufsteigt, wird bekrönt von einem Giebelaufsatz mit dem Wappen der baufreudigen Äbtissin Henriette Raitz von Frentz (1639-1674).

St. Johann Baptist

Mit dem Abriss der gotischen Abteikirche St. Johann Baptist aus der Mitte des 14. Jahrhunderts und dem Neubau der mächtigen Kuppelkirche (von 1730-54) von Johann Josef Couven begann eine rege Bautätigkeit zur Zeit des Barocks und Rokokos im 18. Jahrhundert inurtscheid.

Ein mächtiger zentraler Bau mit achteiliger Kuppel, ähnlich dem Aachener Oktogon, steigt hoch auf über einem kurzen, niederen Langhaus und Chor. Deren kleine Dachreiter und ein zierlicher Glockenturm lassen die Mitte nur noch wuchtiger wirken. Das Ziegelmauerwerk wird von kräftigen Lisenen rhythmisch gegliedert. Die rote Grundfarbe ist aufgelockert durch helle Blausteinelemente als Fensterrahmen, Kapitelle und Gesimse, welche die Horizontale betonen.

St. Michael

Östlich von St. Johann steht die Kirche St. Michael. Sie wurde 1748-51 anstelle eines älteren Baus für die Burtscheider Bürger im Stil des Barocks und Rokokos errichtet. Der ursprüngliche Entwurf von J. J. Couven wurde verändert durch Verlängerung des Langhauses um zwei Joche und Vorsetzen eines Turmes Ende des 19. Jahrhunderts. Dessen Portalseite erhielt reichen plastischen Schmuck. Bei der Erneuerung nach dem Krieg folgte man im Wesentlichen dem historischen Konzept. Der rote Backsteinbau auf hohem Blausteinsockel hat gequaderte Fensterrahmungen und Gesimse aus hellem Blaustein.

Burtscheider Viadukt in Aachen

Das Burtscheider Viadukt zwischen Aachen Hauptbahnhof und Aachen Rothe Erde wurde in den Jahren 1838-1840 erbaut. Das Burtscheider Viadukt entsprach stilmäßig genau dem Zeitgeist seiner Entstehungsjahre: dem Klassizismus. Das 277 Meter lange und bis zu 16 Meter hohe Bauwerk wurde praktisch ausschließlich aus Feldbrandziegeln gemauert, die Pfeilverzierungen und die Abdeckung waren aus Blaustein, dies entsprach von der Materialwahl dem maasländischen, Aachen-Lütticher Stil. Vom östlichen Widerlager ab entstand eine Bogenreihe mit 3 Bögen à 2,7 m Stützweite. Es folgt eine Bogenreihe über das Tal des Warmweierbaches mit 8 Bögen von 12,2 m Stützweite. Nach einem großen Mittelpfeiler mit je 4

Bögen in 2 Reihen übereinander folgen weitere 11 Bögen mit je 6 m Spannweite. Abschließend lag am westlichen Widerlager die Überführung über die Kurbrunnenstraße welche 1944 von einem SS-Kommando gesprengt wurde. Der zerstörte Bogen wurde nach dem Krieg durch eine eiserne Brücke ersetzt. Die ursprünglichen Blausteinverzierungen sind durch später angebrachte Betonschalen nicht mehr sichtbar.

Jesuitenkirche St. Alfons

Wie ein Fels in der Brandung steht der Altar von Thomas Torkler, Architekt und Bildhauer mit Wohnsitz im belgischen Raeren, in der Kirche. Als unverrückbarer, in das Kirchenfundament eingelassener Block ist der Torkler-Altar kein bewegliches Kircheninventar, sondern ein tief verwurzelt Element des Raumes. Der aus 40 Schichten Blausteinresten gemauerte Altar ist Mittelpunkt der Kirche im architektonischen sowie spirituellen Sinne.

St. Foillan

Schon von weitem sieht man die gewaltige Säule mit der Osterkerze aus dem Taufbecken aufragen. Beim Näherkommen erkennt man den niedrigen Sockel des runden Beckens und die spannungsvolle Komposition des gesamten Werkes von Klaus Iserlohe (1968). Das Ensemble aus Blaustein und Bronze verbindet die vielschichtige Symbolik des Taufritus: Wasser, Rotes Meer, Jordan, Lebensbaum, Licht,

Feuersäule, Sonnenscheibe, Urschlange,... Der Ambo ist das Lesepult in einer Kirche, von dem aus das Wort Gottes verkündet wird. Er ist neben dem Altar ein zentraler Ort in einer Kirche. Der Ambo von Klaus Iserlohe in St. Foillan befindet sich links vor der Apsis. Die Stele ist aus Eifler Blaustein und die Pultauflage aus Stahl angefertigt. Auf der Vorderseite zeigen die Reliefs wie das Wort Gottes zu den Menschen

kommt. Die Seitenteile zeigen die sieben Schmerzen Mariens, die mit der Steinskulptur „Krönung Mariä“ auf der Säule dahinter korrespondiert.



Die Fahrradroute führt vorbei an Laurensberg, Orsbach und Bocholtz (NL) in das grenzüberschreitende Gewerbegebiet Avantis. Die Route ist die erste Fahrradsommerroute, die sich dem Thema Arbeiten und Wirtschaft annimmt.



Es werden Industrie- und Arbeitsstandorte aus verschiedenen Zeitaltern und verschiedenen Branchen gestreift, die sowohl die Entwicklung des Arbeitens als auch die Perspektiven des zukünftigen Wirtschaftens aufzeigt.

Über die Schinkelstraße vorbei am Westbahnhof wird zunächst das eher altindustrialisierte Gewerbegebiet entlang der Süsterfeldstraße durchquert. Hier sind die Betriebe zum Teil noch dem produzierenden Gewerbe

zuzuordnen. Die Baukörper zeugen von einer bewegten Geschichte. Ein gemeinsames Gestaltungsmuster für das Gebiet fehlt, die individuelle Nutzung der Baukörper tritt in den Vordergrund. Doch schon in Richtung Schurzelt deuten sich die Entwicklungsmöglichkeiten des modernen Wirtschaftens und der Architektur an. Das Ford-Forschungszentrum (Ecke Kackertstraße) lässt bereits durch seine bauliche Hülle eine hochwertige Nutzung erahnen. Linker Hand erstreckt sich das neue Gewerbegebiet Schlottfelder Straße, mit neuen Betrieben, die zum Teil als Spin-Offs aus nahegelegenen TH-Instituten entstanden.

Über Schurzelter Straße, Brunnenstraße, Rathausstraße und Orsbacher Straße wird der Aachener Talkessel verlassen. Entlang des Herzogwegs sind nun wunderbare Aussichten über das TH-Gelände Melaten (Klinikum) aber auch in Richtung Bocholtz (NL) möglich. Hier deuten die Windräder des Aachener Windparks mit ihren Möglichkeiten der umweltfreundlichen Energiegewinnung



auf ein neues Wirtschaften hin. Weiter über den Schlangenweg führt die Route nach Orsbach und in die Bocholtzerheide.

Mitten in der Landschaft wechselt man auf das niederländische Staatsgebiet und erreicht Bocholtz. Nach Unterquerung der Autobahn ist das erste grenzüberschreitende, europäische Gewerbegebiet AVANTIS erreicht. Unabhängig von der Fahrrad-Sommer-Ausschilderung ist hier jeder zu einer Rundtour durch das Gebiet eingeladen. Bereits heute wird dies von zahlreichen Skatern wahrgenommen.

Avantis

ist auf 100 ha (davon 60% auf deutscher und 40 % auf niederländischer Seite) der Wunsch nach einem beispielhaften Projekt zu grenzüberschreitendem Arbeiten, die Idee eines hochwertigen Gewerbegebietes, das nicht nur eine einzigartige räumliche Qualität und architektonische Umgebung, sondern auch noch die Vorteile der Verbindung zweier nationaler Systeme bieten soll. Die bauliche Infrastruktur ist in hoher

Qualität geschaffen, nun besteht die Hoffnung auf eine Ansiedlung von hochwertigen Hightech-Branchen: Vor allem Firmen und Forschungseinrichtungen der Biotechnologie und Elektronik, Medizin und Ernährung, Werk- und Kunststofftechnik und der IT-Branche sollen sich in den nächsten Jahren hier ansiedeln.



Nach diesem Ausflug in die Zukunft führt die Rückroute über die Ortslage Vetschau wieder nach Laurensberg. Auf die ehemalige Steinkohlengrube „Karl-Friedrich“, weist die zu befahrende Karl-Friedrich-Straße hin. Einige Übertageanlagen sind noch erhalten und werden als Industriegebäude weitergenutzt.

Über die Laurentiusstraße und Pannhauser Straße führt die Route an der Kirche St. Laurentius vorbei, wieder auf den Zubringer aus der Innenstadt zurück.



Laurensberg

An der römischen Straße Aachen-Heerlen; wohl römische Kultstätte auf dem Kirchberg (hier 1916 Fund eines Viergöttersteines). 870 Kirsche "ad antiquum campum" erwähnt (beim heutigen Hof Kamp). 1218 "Berge Sancti Laurentii", nach der Kirche St.

Laurentius benannt. Großpfarre links der Wurm im Aachener Reich mit den Quartieren Berg, Orsbach und Soers; nach der Feudalzeit Mairie / Berger Hochkirchen, Barriere, Kamp, Büschchen, Treut, Weyenberg, In der Soers: Schloss Rahe.



Die Fahrradsommerroute des Jahres 2005 ist ein Highlight. Nach langen Jahren der Planung ist die Vennbahntrasse zwischen Kornelimünster und Walheim als Geh- und Radweg nun endlich fertig gestellt. Damit ist die Voreifel jetzt bis auf wenige Abschnitte von der Aachener Innenstadt auf autofreien Wegen zu erreichen. Wer Lust, Kraft und Zeit hat kann, von Walheim aus weitere Erkundungsfahrten in den Naturpark Nordeifel unternehmen. Aachens Naherholungsangebot wird aufgewertet und wird weitere Radtouristen gewinnen.

Die Beschreibung der 16,4 km langen Strecke vom Aachener Markt bis nach Walheim ist einfach. Über Kloostergasse, Schmiedstraße und Münsterplatz geht es vorbei an Rathaus und Dom und dann über die - dem Alltagsradler gut bekannte - Route Wirichsbongardstraße, Schützen-Schildstraße, Lothringerstraße und Schloßstraße bis zur Burg Frankenberg. Bereits hier geht es ins Grüne. Auf dem neu hergestellten Weg im Bürger- und Jugendpark Moltkebahnhof geht es auf ehemaligen Bahntrassen bis zum Bahnhof Rothe Erde. Achtung: Eine 15% steile Rampe führt auf den Vorplatz hinunter, deshalb hier besser absteigen!! Über den Bahnhofsvorplatz gelangt man zur Trierer Straße und fährt dort weiter auf dem Radweg bis zur Clermontstraße, um dann, signalisiert über die Triererstraße, in den Eisenbahnweg zu gelangen. In den

kommenden Jahren wird hier Abhilfe geschaffen und das letzte Teilstück des Vennbahnradweges vervollständigt. Ab Philipsstraße heißt es dann nur noch entspannen. Bei max. 2,5% Steigung/ Gefälle lässt es sich auf der dann Kfz-freien Vennbahntrasse bequem bis nach Walheim radeln. Unterwegs besteht an verschiedenen Stellen die Möglichkeit zur Einkehr. Am Ende lockt der Walheimer Freizeitpark.



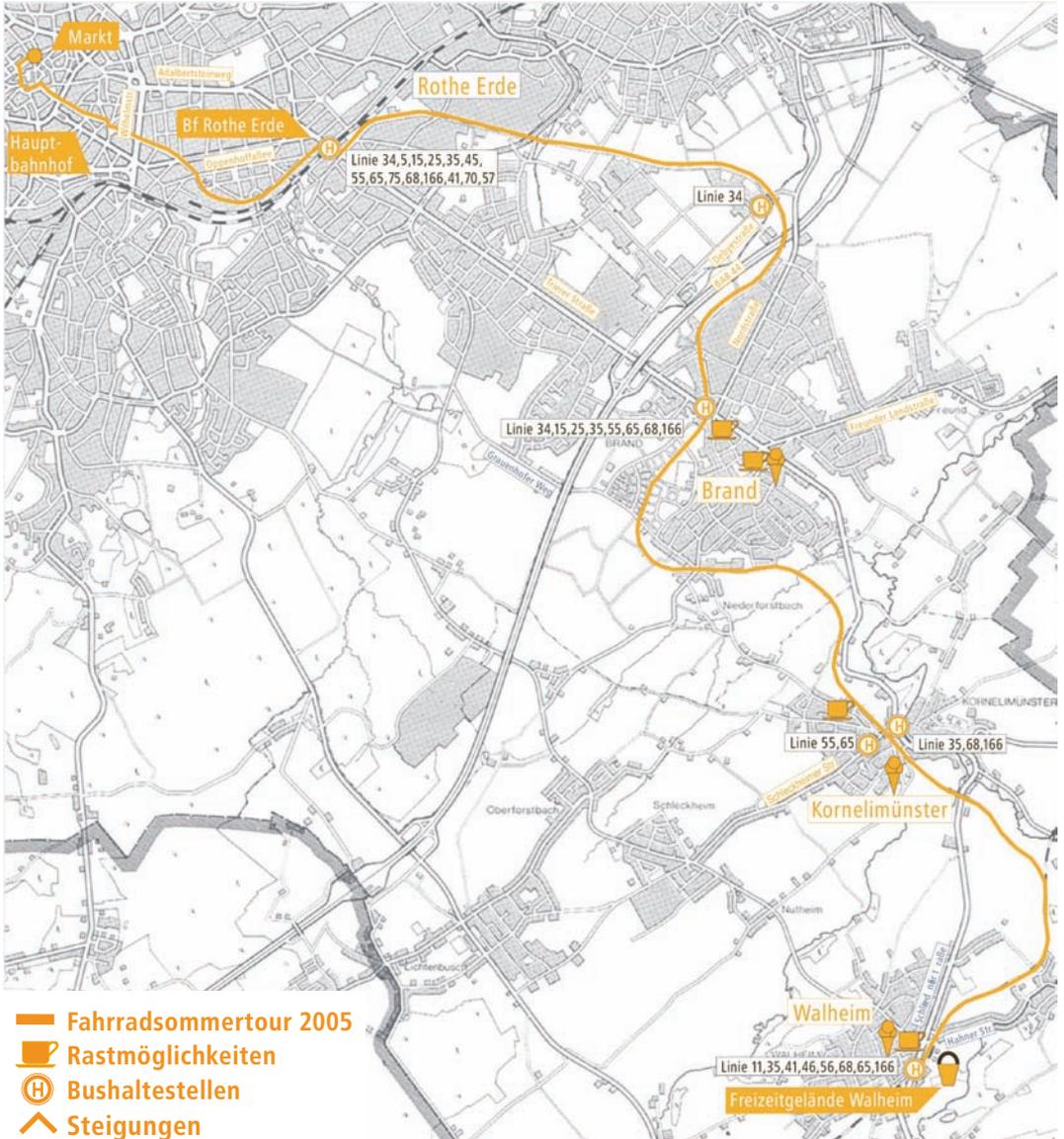
Auf die Ausschilderung eines Rundkurses wurde in diesem Jahr verzichtet. Wer auf dem Rückweg nicht noch mal die Vennbahnroute befahren möchte, kann über verschiedene permanent ausgeschilderte Strecken den Anfangspunkt wieder erreichen. Und wer gar nicht mehr radfahren will, der kann auf dem Rückweg die Busse der ASEAG, die sich an Wochenenden besonders auf Radtouristen einrichten, nutzen.

Am Ende noch ein wenig zur Geschichte der Vennbahn: Die Bahnlinie wird von 1882-1889 vorrangig für den Massentransport speziell von Koks und Kohle sowie Erzen zwischen Rothe Erde und Luxemburg gebaut. Der Personenverkehr wird mit 3 Zugpaaren zunächst zwischen Aachen und Monschau, später weiter bis nach Malmedy aufgenommen. Ein zweigleisiger Ausbau folgt, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Regionen floriert. Zwischen 1910 und 1920 erreicht die Bedeutung der Vennbahn ihren Höhepunkt. Mit dem Niedergang der Schwerindustrie in der Region und den wachsenden Konkurrenzstrecken

zwischen den Regionen verliert die Vennbahn an Aufmerksamkeit. 1962 wurde der Personenverkehr eingestellt, seitdem wurde die Strecke Rothe Erde Kornelimünster zurückgebaut und wird fortan von Radfahrern und Fußgängern genutzt. Zwischen Stolberg und St.Vith verkehren an Wochenenden noch einige touristische Züge, aber auch hier ist seit einigen Jahren Ruhe eingeleitet. So bleiben die noch bestehenden Gleise zwischen Stolberg und Walheim wie die noch vorhandenen Bahnhofsgebäude in Brand, Kornelimünster oder Walheim Zeugen der ehemaligen Nutzung. Entdecken Sie's.



46



Ob Vaals den Namen von mehreren Bachtälern oder vom die Landschaft am stärksten bestimmenden Senerbachtal (ndl. Sinzelbeek oder Selzerbeek) herleitet, kann dahin stehen. Der Senerbach entspringt im Bereich von Vaalserquartier und bildet ab Grensstraat/ Grenzstraße bis Mamelis die natürliche Grenze zwischen Aachen und Vaals bzw. Deutschland und den Niederlanden. Er mündet bei Partij in die Göhl (ndl. Geul, franz. Geule), einem Nebenfluß der Maas. Die Vallis-Route durchzieht das Senerbachtal auf seiner westlichen und östlichen Seite und geht im Osten und Süden bis zum Einzugsgebiet des Wildbaches, dessen Wasser über Wurm und Rur die Maas erreicht.

Der Startpunkt befindet sich an der Vaalserstraße an der Bushaltestelle Westfriedhof, wo es auch ein ausreichendes Parkplatzangebot gibt. Von dort aus geht es die Vaalserstraße entlang bis zur Einmündung der Neuenhofstraße, wo wir auf die linke Straßenseite zum neuen Stadtteil „Steppenbergr“ hinüber wechseln. Wir folgen der Steppenbergallee bis zur Durchfahrt zum Dreiländerweg, dem wir bei sachter Steigung bis zum Dreiländercafé folgen. Dort werden wir durch einen herrlichen Ausblick vor allem über das Vaalserquartier und das vor uns liegende Tal des Senerbaches belohnt. Von Kelmis her durch den Preuswald erreicht der alte Geusenweg hier das

Aachener Wegenetz Richtung Vaals.

Wir fahren weiter über den Neukeller Weg, den Buchweg und die Burgstraße und queren die Grenze am alten oder kleinen Zoll.

Im 3 qm großen Zollhäuschen hat der Vaalser Heimatverein das kleinste



Museum der Niederlande eingerichtet. Links und rechts der Akenerstraat lagen einst die Gotteshäuser der Limburgischen, Burtscheider und Aachener Protestanten.

Von weitem schon grüßt der Turm der ehemaligen katholischen Pfarrkirche, in deren Kirchenschiff die Gottesdienste der reformierten Gemeinde Vaals-Gulpen stattfinden. Wir fahren westlich an der Kirche vorbei und hinunter zum

Clermontplein, der von einem Ensemble einzigartiger Denkmäler umgeben ist. In der ehemaligen Lutheranischen



Kirche, „Kopermolen“ genannt, finden heute auch Ausstellungen, Konzerte und Vorträge statt. Am stolzen barocken, im Auftrag des Johann Arnold von Clermont durch den Aachener Baumeister Moretti erbauten Stadtpalais, dem heutigen Gemeindehaus von Vaals, künden die Sprüche „Spero invidiam“ (Ich hoffe auf den Neid.) und „nihil volentibus arduum“ (Nichts ist dem Wollenden zu hart.) von der Gesinnung und dem Gewerbefleiß des von Clermont. Weiter geht es entlang der Bloemendalstraat bis zum Kasteel Blumenthal, das von Clermont ebenfalls durch Moretti erbauen ließ. Von 1848 bis 1973 unterhielten Sacre-Coeur-Nonnen hier neben Kindergarten und Schule auch ein Internat. Über den Vaalserhaagweg verlassen wir

unser Nachbarstädtchen. Der Weg durch die offene Wiesen- und Weidelandschaft verläuft unterhalb Holset und Harles.

Die besichtigungswerte Pfarrkirche des kleinen Dorfes Holset kann auf ein würdiges Alter zurückblicken. Unsere Route bleibt im weiteren Verlauf unterhalb von Vijlen. Wir queren den „Oude Trichterweg“, von dem man in Maastricht sagt: „Nichts ist so alt wie der Weg nach Aachen“.

In der Talsohle liegt rechts der Maastrichterlaan der Weiler Mamelis. Der vierflügelige, in Backstein errichtete Hof und zwei Reihen Fachwerkhäuser haben in den letzten Jahrhunderten manche dramatische kriegerische Situation erlebt. Die ehemalige Mühle war Grenzpunkt des Aachener Wildbanns. Durch die Furt des Senerbaches führte am 10.05.1940 der Einmarsch deutscher Panzerverbände in die Niederlande. Auf der Aachener Seite der Furt steht unter einer mächtigen Kastanie neben einem modernen Grenzstein und einem Wegekreuz ein altaachener Grenzstein, auf dem man das Aachener Adlerwappen nur noch schwach erkennen kann. Linker Hand, an der Hangkante auf der niederländischen Seite der Grenze haben im vorigen Jahrhundert Benediktinermönche aus Merkelbeek ein neues Kloster gebaut, dessen moderne Architektur meisterhaft ist (Prof. Böhm, Pater van der Laan). Sportliche Fahrer wählen den direkten Anstieg über den Kuhlweg nach

Orsbach. Wir halten uns links und fahren über den Bungartsweg, der in einem großen Bogen, bei dem man langsam Höhe gewinnt, nach Orsbach führt. Auf halber Höhe lädt die hervorragende Aussicht und der Michaelshof zu einer Rast ein. Wir folgen nach der Biegung dem wieder etwas ansteigenden Bungartsweg entlang des Kleinen Busches bis Orsbach. Im Orsbacher Erbwald nehmen die Orsbacher bis heute alte Holznutzungsrechte wahr (historische Niederwaldwirtschaft). Die Bäume werden in etwa 16jährigem Rhythmus in jährlich wechselnden Fluren gefällt.

Auf der Kuppe des lang gezogenen Hügels liegt Orsbach mit etlichen alten Bauernhöfen und einer vorzüglich erhaltenen reichsstädtischen Wehranlage, der Orsbacher Burg und der neugotischen Dorfkirche St. Peter und Paul (Baumeister Vinzenz Statz). Im Zentrum des Dorfes findet derjenige, der die Tour von hier aus starten will, eine Bushaltestelle oder einen Parkplatz. Wir verlassen Orsbach in südlicher Richtung über den Düserhofweg, der immer noch von einigen alten Höfen gesäumt wird. Erwähnt seien neben dem Düserhof (Kartäuser), Hof Dennepohl und der Nonnenhof. Wir passieren die von links einmündende und nach Laurensberg führende Nonnenhofstraße und erreichen mit dem schon im Schlangenweg gelegenen Obersten Hof den südlichen Ortsausgang von Orsbach.

Der Schlangenweg führt nun am Schneeberg vorbei. Entlang seines nördlichen Randes verläuft ein Abschnitt der Höckerlinie des Westwalles, die inzwischen mit einer hohen Baumreihe bestanden ist. Innerhalb der Feldflur östlich des Schlangenweges ist die Höckerlinie mit Boden überdeckt. Ein Teil der alten Westwallbunker ist geschliffen, ein anderer Teil ebenfalls mit Erde bedeckt.

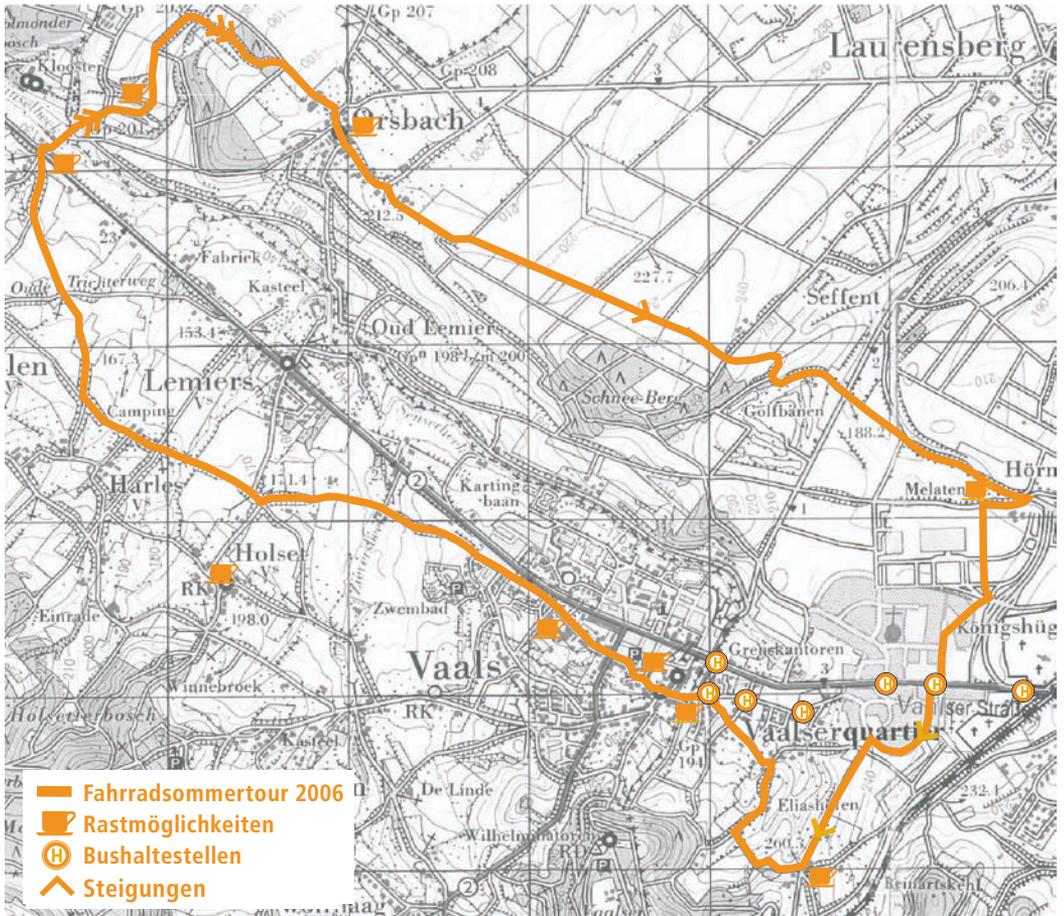
Vom höchsten Punkt des Schlangenweges können wir einen herrlichen Ausblick über das Aachener Tal genießen. Die vor uns liegende, mäandrierende Gefällestrücke des Schlangenweges macht nun deutlich, woher der Name stammt.

Vorbei am Aachener Golfplatz erreichen wir über den Rabentalweg Melaten. In der Wegegabelung wurde hier im Mittelalter eine Station für Leprakranke, die hier "ausgesetzt" wurden, eingerichtet. Melaten wurde nach dem Absterben der Lepra in Europa, d.h. Seit



dem 16. Jh. als Pachthof genutzt und ist seit den 80er Jahren für Zwecke der RWTH hergerichtet worden. Von Melaten aus fahren wir entlang des Dorbaches zurück zum Westfriedhof. Für die Zusammenarbeit bei der diesjährigen Fahrradsommerroute danken wir der Gemeinde Vaals und dem Laurensberger Heimatfreunde.





Er heißt „Pferdelandpark“ wegen der Bedeutung der Soers für den internationalen Pferdereisport und wegen der in der Umgebung stark ausgeprägten Pferdezucht und Pferdehaltung. Außer Aachen sind auch Herzogenrath und Kerkrade Anrainer des Landschaftsparks. Als EuRegionale Projekt ist mit ihm die Hoffnung verbunden, dass ein Netz aus Freiräumen bis tief ins Wurmatal und in die Parkstad Limburg hinein entsteht, in dem sich Nachbarn über Stadt- und Staatsgrenzen hinweg näher kommen können. Die diesjährige Fahrradsommertour soll Appetit auf den Pferdelandpark und die Veranstaltungen zur Eröffnung des Parks im nächsten Jahr machen. Die Strecke ist ca. 22 Kilometer lang und führt durch das Soerstal in den Aachener Norden. In den nächsten Jahren wird diese wunderbare Landschaft als Projekt der EuRegionale 2008 mit neu geknüpften Wegeverbindungen, - dem „Weißen Weg“ -, Aussichtsterrassen und Orten zum Verweilen als Landschaftspark entwickelt.



Startpunkt und Ziel ist in diesem Jahr das Teufelsdenkmal am Ende der Kupferstraße. Hier, zwischen dem Lousberg und dem Salvatorberg gibt es nur ein beschränktes Angebot an Parkplätzen. Deshalb geschieht die Anreise am besten mit dem Bus (Linien 3/13) oder direkt mit dem Fahrrad. Die Sage, an die das Denkmal erinnert, verknüpft die reale Erdgeschichte, das „Wunder“ eines großen Sandbergs am Rand der Innenstadt mit der Stadtgeschichte, dem Bau des Aachener



Doms. Die gartenbauliche Neugestaltung des Lousberges durch Aachens Bürger begann vor nunmehr genau 200 Jahren. Damit waren die Aachener die ersten Bürger Europas, die einen Landschaftspark anlegen ließen, was bis dahin nur Fürsten taten. Die Route führt zunächst die Kupferstraße herunter bis zur Theresienstraße und von dort über die Nizzaallee und Rütcher Straße südwestlich um den Lousberg herum. Bis Uersfeld folgt die Route nun der Ausweisung der Zwei-Länder-Route Aachen-Nijmegen (2LR). Vorbei an der Schleifmühle führt die Route zum



„Ferberberg“, wo eine starke Steigung herausfordert. Zur Linken wird vor der Autobahn die ehemalige Soerser Schule und oberhalb der Aurobahn der zu **Haus Ferber** gehörende private Park mit wertvollem, alten Baumbestand passiert. Auf der Höhe angekommen, wird der beschauliche Weiler Hasenwald mit einigen alten Höfen gequert. Vorbei an Mittel-Uersfeld, der kaum noch wahrnehmbaren Ruine des alten, wasserumwehrten Schlöbchens Ottegraven führt die Route leicht hinab ins Amstelbachtal. Jenseits der Roermonder Straße befindet sich rechts der Herrensitz **Groß-Uersfeld**. Sein wasserumflossenes Herrenhaus liegt hinter dichtem Grün verborgen. **An der Bankerfeldstraße** wird die ZLR verlassen und der kleine Weiler Forsterheide mit einigen alten Höfen über den nicht befestigten alten „Mühlenfeldweg“ erreicht. Weiter geht es ein Stück entlang der Forstheider Straße und dann nach Norden auf den Geuchter Weg. Bald sind die weiß geschlammten Wände und roten Dächer des alten Pachthofs **Geuchter Hof** zu sehen.

Auch die Wegstrecke bis zur Obermühle ist wenig ausgebaut. Vom **Geuchter Hof** links in den Geuchter Feldweg, dann

nach rechts in den Pütz-Eich-Weg wird die **Obermühle** erreicht. Hier befindet sich in einer Grünanlage zur Rechten eine von den Horbachern sorgfältig gepflegte kleine Fatima-Kapelle. Nach der Obermühle folgt die Strecke bis zum **Haus Heyden** dem Weg entlang des Amstelbachs.

Hier ist der Wendepunkt der Route und Gelegenheit für eine Rast. Die Herrschaft des Hauses Heyden erstreckte sich bis Eijgelshoven. Vom Weg aus sieht man die aus dem späten 17. Jahrhundert stammende Südfront der zweiten Vorburg dieser einst so bedeutenden Burg. Wer die noch erhaltenen beeindruckenden Reste der mittelalterlichen Hochburg sehen will, muss um das Wiesenareal der Vorburgen herum weiter nach Norden fahren. Man nimmt am besten den Heydener Feldweg auf der westlichen Seite der Anlage.

Die Route führt nun entlang der Hochzeitswiese über den Heydener Feldweg



zurück zur Scherbstraße, die Horbach durchzieht. Nach Überquerung der Horbacher Straße wechselt der Straßename in Oberdorfstraße. Am westlichen Ende der Oberdorfstraße folgen in lockerem Siedlungsverbund die alten Höfe Schmack, Mönchhof, Bau, Wäsche, der kleine Kullhof, die beiden Broicher Höfe und **Gut Steinstraß**, dessen Name auf die aus der Römerzeit stammende Straße verweist. Laurensberger Straße und Alter Heerler Weg, sind Teil der **römischen Straße**, die vom Bade- und Tempelbezirk Aquae Granni nach Coriovallum (Heerlen) führte. Die Route folgt dieser Straße nach Vetschau. Dabei kommt man auch an einem Abschnitt des **Westwalles** vorbei.

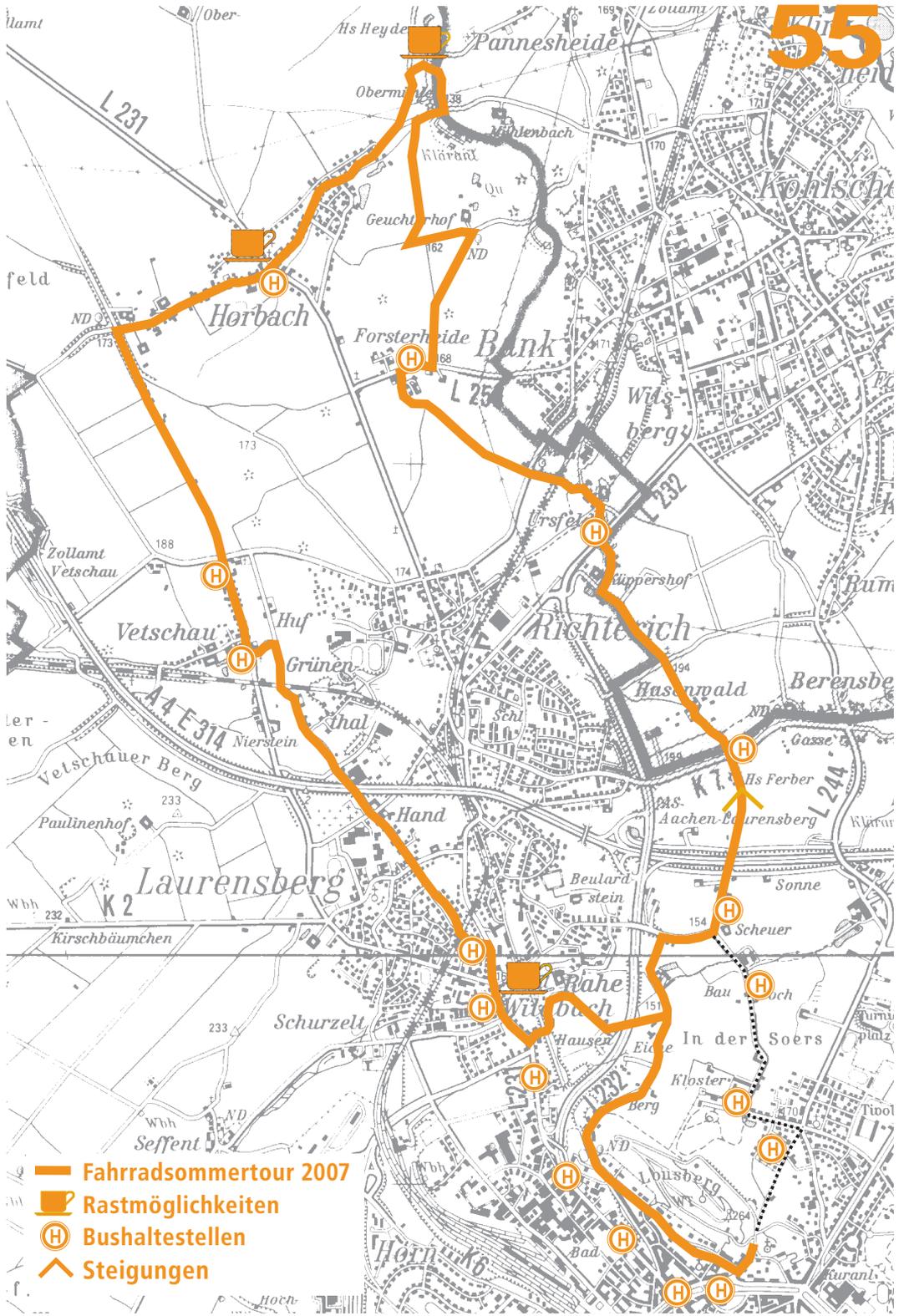
Im Ort wird dem ersten Abzweig nach links gefolgt, um nach wenigen Metern in die Karl-Friedrich-Straße einzubiegen. Die Strecke führt weiter nach Süden über den Hufer Fußpfad und die ehemalige Aachen - Maastrichter Eisenbahn hinweg, an den **Hander Höfen** und der ehemaligen Zeche "Karl-Friedrich" vorbei nach Laurensberg hinein. Die Laurentiusstraße wird gequert und über den Rad- und Gehweg "An der Rast" der Hof "Treat" und kurz darauf die Roermonder Straße erreicht. Dem Radweg dieser Hauptverkehrsstraße folgen wir bis zur Schloßparkstraße, die durch einen kleinen Tunnel unter dem alten, aufgegebenen Bahndamm hindurch zum links liegenden **Schloß Rahe** führt. Es diente Mitte des 19. Jahrhunderts der zweiten Frau König Willem I. der Niederlande als

standesgemäßer Witwensitz. Hinter dem Schloß wird dem nächsten Abzweig nach rechts gefolgt, vorbei an **Gut Hausen** mit seinem Barockgarten nach links in den am Regenrückhaltebecken vorbei führenden Geh- und Radweg eingebogen. Dieser Weg führt durch eine kleine Unterführung unter der Autobahn hindurch schließlich wieder zurück zur Rütscher Straße. Von dort gelangt man über die nun schon bekannte Strecke zurück zum Ausgangspunkt.

Wer die Strecke abkürzen und vor allem die Steigungen vermeiden will, beginnt die Fahrt in Laurensberg an Haus Hirsch und fährt von hier aus über die Berensberger Straße bis zur Abzweigung nach



Hasenwald. Auch vom Teufelsdenkmal ist über den Champiersweg (Fahrradschieben!), Purweider Weg und Rütscher Straße eine Abkürzung möglich. Verlängerungen bieten sich vor allem über den Feldweg westlich an Haus Heyden vorbei bis zum Kapellchen bei der Einmündung der Pannesheider Straße und dort über das Brückchen auf die niederländische Seite des Amstelbaches an. Kurz hinter der Brücke gelangt man in die von der Gemeinde Kerkrade angelegte Grünanlage.



-  **Fahrradsommertour 2007**
-  **Rastmöglichkeiten**
-  **Bushaltestellen**
-  **Steigungen**

Start: Alter Vennbahnhof, Brand

Über: Eilendorf, Merzbrück, St. Jöris, Helrath, Dürwiß, Kinzweiler

Strecke: ca. 65 km mit, 52 km ohne See-Umrandung

Ria Borchardt schreibt dazu: Ruhige Straßen mit wenig Pkw-Verkehr, sonst Radwege, Wald- und Wirtschaftswege. Ab Parkplatz Würselener Wald bis Blausteinsee leichte Strecke.

Starten Sie zu der Rundfahrt zum und um den Blausteinsee am alten Vennbahnhof in Brand. Folgen Sie der schön zu fahrenden ehemaligen Eisenbahnrasse bis zum Kompostwerk, kurz dahinter biegen Sie nach rechts in die Straße Weihern ab und direkt wieder nach links in die Siegsfeldstraße. An deren Ende geht es geradeaus weiter in die Eilendorfer Straße. Wenn Sie die nächste Straße wieder nach links abbiegen, befinden Sie sich nun "Im Ginster". Noch vor dem Wendehammer biegen Sie nach rechts in den Sebastianusweg, den Sie bei der ersten Gelegenheit nach links verlassen. Dem zweiten Feldweg auf der linken Seite folgen Sie bis zu dessen Ende, wo Sie nach rechts in die Straße Deltourserb einbiegen. Folgen Sie nun der Von-Coels-Straße nach links bis zum Ortszugang von Eilendorf. Hier geht es rechts ab in die Straße "Am Bayerhaus" und direkt wieder rechts an der Schranke

vorbei in den Würselener Wald. Am Waldausgang überqueren Sie die Würselener Straße (L 23) und fahren nach links weiter, vorbei am Gut Schwarzenbruch (Einkehrmöglichkeit, Tel.: 02402 / 2 22 75), über die Eisenbahnlinie bis zum Parkplatz, an dem Sie rechter Hand wieder in den Würselener Wald einbiegen. Hier bietet Ihnen der "Forstlehrgarten Stadtwald Würselen" auf vielen Infotafeln Wissenswertes zur Forstwirtschaft. Am Ende des Weges fahren Sie links entlang der Eisenbahnschienen, die Sie bei der ersten Gelegenheit wieder überqueren. Am Forsthaus Laukamp (Tel. 02405 / 27 97) können Sie die nächste Rast einlegen. Am Ende des Weges biegen Sie nach rechts ab und unterqueren erst die Autobahn, dann die Gütergleise. Durch die Felder geht es nun zum Flugplatz Merzbrück, wo Sie bei schönem Wetter den kreisenden Segelfliegern bei ihren Flugmanövern zuschauen können – bleiben Sie dazu aber bitte nicht in der Einflugschneise stehen, setzen Sie sich lieber in das Lokal nahe der Landebahn (Tel. 02405 / 47 43 54).



Nachdem Sie rechts, der B 264 folgend Merzbrück durchquert haben, folgen Sie linker Hand dem Wegweiser nach Sankt

Jöris. Fahren Sie an der Kirche vorbei und biegen Sie dann nach rechts in den Georgsweg ein. Dieser geht am Ortsausgang in einen Schotterweg über, der Sie mitten durch einen Golfplatz (Golf-Bistro, Tel.: 02403 / 2 03 80) führt. Sollten Sie Ihren Helm noch nicht aufgesetzt haben – wäre dies nicht ein guter Zeitpunkt? Beachten Sie bitte die aufgestellten Warn- und Hinweistafeln. Haben Sie den Golfplatz unbeschadet verlassen, geht es geradeaus weiter "Auf den Hufen". Durchfahren Sie den Kreisverkehr, danach die zweite Straße rechts in die Kinzweiler Straße, dann die zweite Straße links in die Nierhausener Straße. Sie überqueren die Rue de Wattrelos (L 240) Nun geht es weitere 1,5 km weiter geradeaus durch die Felder.

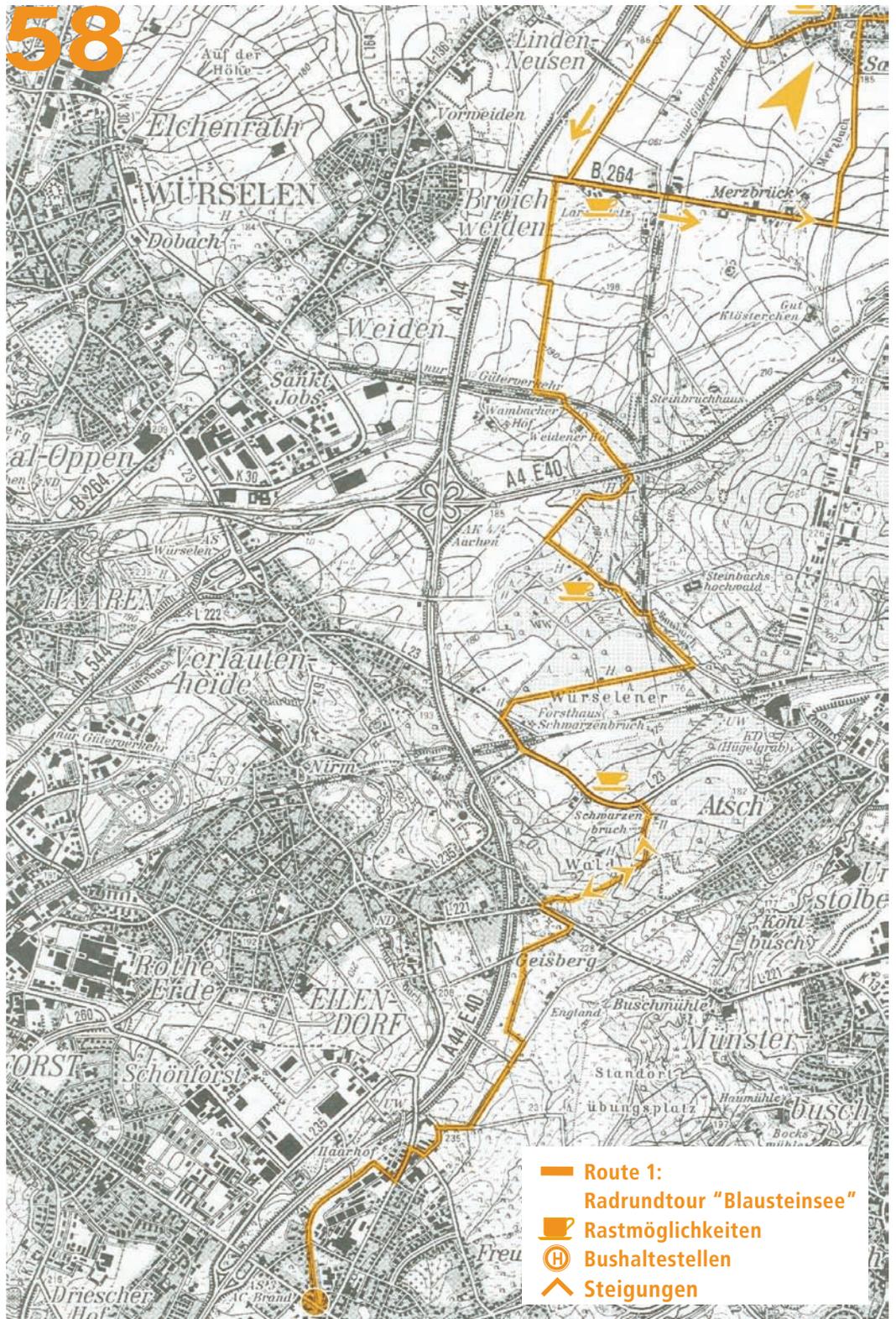
Wenn Sie heute keine Lust auf den „Seeblick“ haben, biegen Sie nach links auf den Wanderweg 3 ab und fahren Sie den ersten Weg links zur Kinzweiler Burg.

Für einen Abstecher zum Blausteinsee biegen Sie am Ende der Straße nach rechts ab. Kurz vor der Hauptstraße nehmen Sie den Radweg nach links. Diesen befahren Sie bis zum Parkplatz,

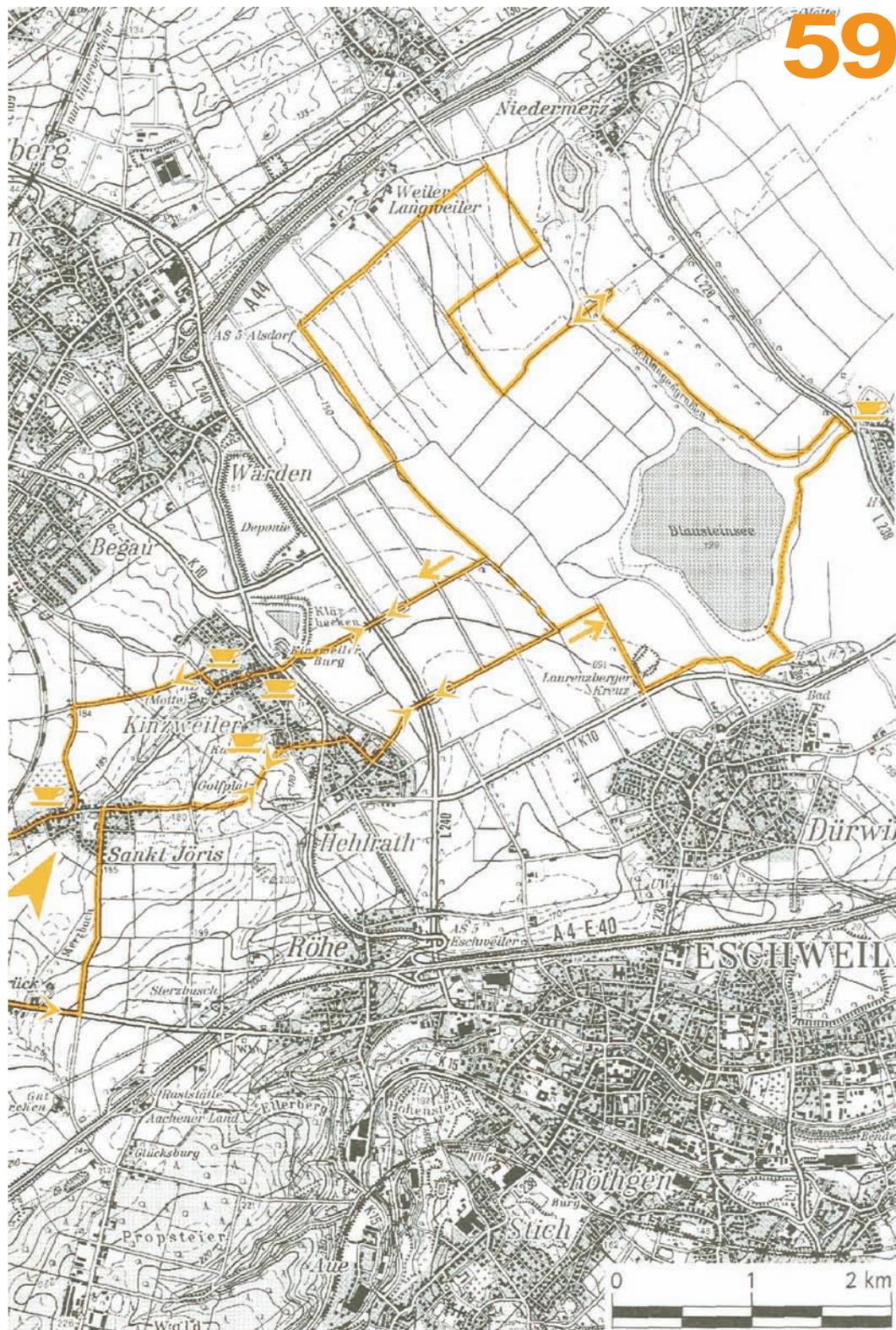


von wo aus Sie dem Wanderweg 3 rund um den See folgen können. In Fronhoven können Sie noch einmal die durstige Kehle kühlen (Gasthof Rinkens, Tel.: 02403 / 5 22 48), bevor es weiter geht über den Wanderweg 3 an den Gedenksteinen für die Siedlungen Laurenzberg, Obermerz, Langweiler und Lürken, die dem Tagebau Inden weichen mussten, vorbei. Etwa einen Kilometer nach dem Lürkener Gedenkstein biegen Sie rechts ab in Richtung Kinzweiler Burg. In Kinzweiler fahren Sie schräg rechts in die Kirchstraße, biegen dann nach rechts bergauf in die Pferdegasse ein und an der nächsten Kreuzung links in die Felder. Am nächsten Wegekreuz geht es nach links nach St. Jöris. Im Ort fahren Sie auf der Neusener Straße rechts weiter, überqueren die Eisenbahnlinie und nehmen vor der Autobahn A 44 den gepflasterten Weg nach links zurück zum Flugplatz Merzbrück. Von hier aus führt Sie der Weg, auf dem Sie bereits gekommen sind, zurück zum Ausgangspunkt der Route.





- Route 1:
Radrundtour "Blausteinsee"
- ☕ Rastmöglichkeiten
- Ⓜ Bushaltestellen
- ⚓ Steigungen



Route 2: „Rund um das Münsterländchen“

von Ernst Jansen, Raeren

Start: Bahnhof Kornelimünster

Über: Brand, Verlautenheide, Atsch, Münsterbusch, Büsbach, Dorff

Strecke: ca. 30 km

Das schätzt Ernst Jansen an der

Route: Familientaugliche Radstrecke mit vielen Einkehrmöglichkeiten, Natur- und Landschaftsschutzgebiete im Würselener Wald und im Indetal, schöne Picknickmöglichkeiten und schöne Aussicht von der „Bergkirche“ oberhalb von Kornelimünster.

Ausgehend vom Vennbahnhof Kornelimünster befahren Sie den Vennbahnweg in Richtung Aachen, die Trierer Straße querend bis zur ehemaligen Kaserne in Brand in Höhe des Kompostwerkes. Biegen Sie hier nach rechts über die Straße Weihern ab zur Nordstraße und überqueren Sie diese. Auf der linken Seite biegen Sie direkt in den schmalen, gepflasterten Weg ein, der Sie am Firmengelände von Dechamps und Kall vorbei und die Eilendorfer Straße querend zum Sebastianusweg führt. Von dort aus gelangen Sie nach rechts in die Felder. Nehmen Sie den ersten Weg nach links und biegen Sie an der nächsten Kreuzung wieder nach links in die Schiltsgasse ab. Überqueren Sie die Autobahn, fahren Sie nach rechts in die Straße Deltourserb und dann, noch vor der Autobahn, wieder links bis zur Von-Coels-Straße. Nun geht es ein kurzes

Stück nach rechts in Richtung Stolberg und, wieder vor der Autobahn, nach links in die Schubertstraße. Überqueren



Sie die Heckstraße und fahren Sie weiter über Prunkweg und Waldstraße bis zur Verlautenheidener Straße (L 23). Biegen Sie hier nach rechts in die Quinzer Straße ein dann nach links in die verkehrsberuhigte Blumenstraße. Weiter geht es rechts durch die Kleinheidstraße und auf dem Kleinheider Weg schräg rechts durch die Felder. Nun überqueren Sie die Autobahn. Folgen Sie am Ende des Kelnheider Weges dem ausgeschilderten Radweg nach Stolberg: Über Broichweider Weg, Hochwaldweg, vorbei am Forsthaus Laukamp (Tel.: 02405 / 27 97) und über die Steinbachstraße erreichen Sie Stolberg-Atsch. Biegen Sie hier für wenige Meter nach rechts auf die Würselener Straße ein, um diese sofort wieder nach links in die Straße „An der Waldmeisterhütte“ zu verlassen. Weiter über die Pastor-

Keller-Straße geht es nun bergab ins Indetal. Hier fahren Sie nach rechts in die Hammstraße. Dort, wo die Straße nach rechts bergauf abknickt, folgen Sie dem Wegweiser zum Sportplatz Stolberg-Hammstraße nach links. Kurz vor dem



Sportplatz verlassen Sie den asphaltierten Weg nach links auf den Schotterweg. Mehrere Schautafeln des Naturkundlichen Lehrpfades der Stadt Stolberg bieten die Möglichkeit, eine Pause mit interessanten Informationen anzureichern. Bleiben Sie immer weiter im Indetal und überqueren Sie den Wasserlauf nicht! Bei Buschmühle kreuzen Sie die Straße Buschmühle (L 221) und fahren etwas oberhalb der Inde am Waldrand entlang über den Standortübungsplatz. Bitte planen Sie im Vorfeld Ihrer Radtour mit ein, dass ein

Betreten dieses Geländes nach Einbruch der Dämmerung nicht mehr gestattet ist! An der nächsten größeren Kreuzung biegen Sie links auf den asphaltierten Weg in Richtung Haumühle ab. Vorbei an der Bocksmühle, erreichen Sie nun weitere Informatiinstafeln, die Sie über die Gesteinsformationen des Gedauer Konglomerats aus dem Oberkarbon informieren. Überqueren Sie die Aachener Straße (L 220) und fahren Sie auf dem Radweg entlang der Obersteinstraße bis zum Ortseingang von Stolberg-Büsbach. Folgen Sie nun zunächst der Beschilderung nach Kornelimünster. Über den Feldweg Im Priesterland und - linker Hand - die Krauthausener Straße erreichen Sie Dorff. In der Ortsmitte biegen Sie rechts in die Marienstraße ein, die Sie bei der zweiten Möglichkeit nach links auf einen Schotterweg verlassen. Den nächsten Weg fahren Sie wieder rechts und erreichen nun an der Kreuzung mit der Breiniger Straße die Reste des gallorömischen Tempelbezirkes "Varnemum", welche bei Grabungen zwischen 1907 und 1924 freigelegt wurden. Steil hinab geht es nun nach Kornelimünster. Fahren Sie nicht zu schnell, sonst verpassen Sie



rechts den Schildchenweg, den Sie jetzt an der Bergkirche vorbei bis zur Dorffer Straßen nehmen sollten. Hier geht es nach links zum Marktplatz von Kornelmünster, den Sie über die Korneliusstraße wieder verlassen. Entlang der Straßen Napoleonsberg und Internberg (B 258) fahren Sie bergauf in Richtung Walheim, bis Sie hinter dem Viadukt wieder nach links auf die Vennbahntrasse fahren. Diese bringt Sie zurück stadteinwärts zum Start der Route.



Carolin/Annese, Klasse 4c, Marktschule Brand
Plakat zur Verkehrssicherheit auf der Vennbahntrasse
Planungsamt-Verkehrsplanung, Juli 2002



Route 3: Radrundtour "Anfänger-Tour"

von Birgit Dangela, Aachen

Start: Burtscheid

Über: Forst, Eilendorf, Freund, Kornelimünster

Strecke: ca. 21 km

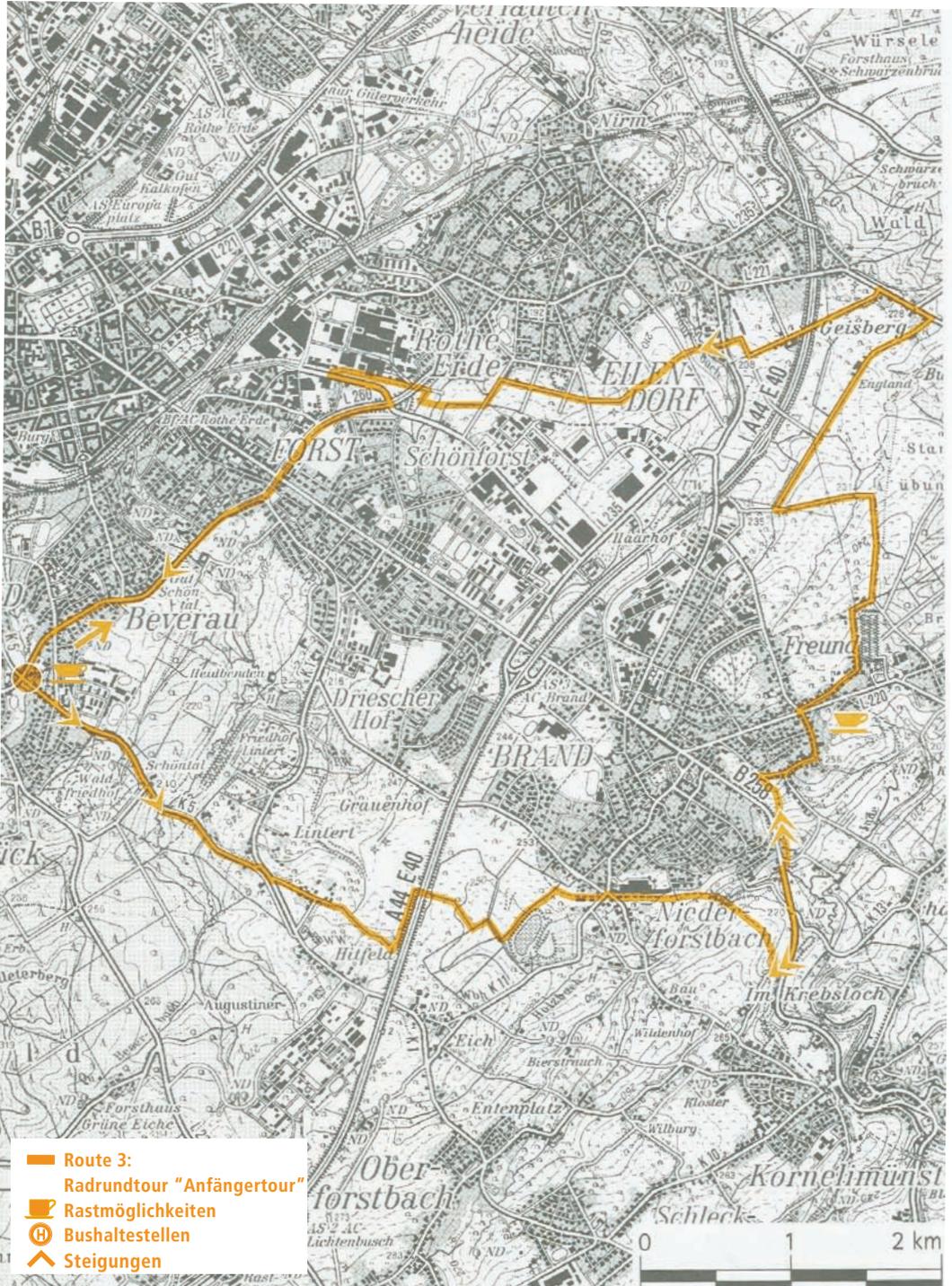
Birgit Dangela schreibt zu ihrer

Fahrradroute: Es geht fast nur über Fahrrad- und Feldwege und ist deswegen auch gut für nicht so geübte Radfahrer geeignet. Auch Bänke für Pausen sind vorhanden, teilweise auch schöne Ausblicke (Vennbahn).

Von der Kreuzung Karl-Marx-Allee / Adenauerallee aus führt diese Tour zunächst gute 3 km auf dem Radweg entlang der Adenauerallee in Richtung Eilendorf. An der Kreuzung mit dem Eisenbahnweg überqueren Sie diesen und fahren ein Stück bergab auf dem Bürgersteig stadteinwärts. Bei der nächsten Möglichkeit biegen Sie nach rechts in den Vennbahnweg ein. Die ehemalige Bahntrasse führt Sie ein Stück stadtauswärts. An der ersten Kreuzung geht es links weiter in Richtung Eilendorf, doch bevor Sie die ersten Gebäude Eilendorfs erreichen, wenden Sie sich wieder nach rechts. Nach der Querung der Freunder Straße führt der Weg über die Straße Deltourserb vorbei an Bauernhöfen und über die A 44 bis zur Von-Coels-Straße / Eilendorfer Straße. Von hier aus bietet sich ein Abstecher in die Stolberger Altstadt an. Wer jedoch fürchtet, die Rückfahrt könnte zu steil bergauf gehen, dem sei die Euregiobahn empfohlen, die Sie halbstündlich zum Bahnhof Rothe Erde

und damit nahe zum Ausgangspunkt zurückbringt. Ohne Abstecher führt die Strecke über den Sebastianusweg vorbei an den Panzersperren des Westwalls nach Freund. An der Ampel kreuzen Sie die Freunder Landstraße und folgen der Schroufstraße, und dem links abbiegenden Kleinbahnweg bergab bis zur Trierer Straße. Diese gilt es nun zu überqueren, doch Vorsicht, je nach Tageszeit herrscht hier reger Verkehr. Sicher auf der anderen Straßenseite angekommen, geht es nun weiter in Richtung Kornelimünster, bis Sie der Lufter Weg nach rechts steil zur Vennbahntrasse hinauf führt. Folgen Sie dieser bis Brand. Ein Stück hinter dem Kreisverkehr Münsterstraße / Niederforstbacher Straße sehen Sie von der Vennbahn aus zur Linken den Teich des ehemaligen Kalkwerkes. Biegen Sie nach links in die Felder ab. Unter der A 44 hindurch, geht es nun über die Straße Kreuzerdriesch und den Kornelimünsterweg zum Augustinerwald, durch den parallel zur Straße ein Radweg führt. Vorbei am Waldfriedhof können Sie sich nun gemütlich die Graf-Schwerin-Straße hinunter zum Ausgangspunkt der Tour rollen lassen.





und dann, rechts zwischen den Häusern hindurch, auf einen Feldweg. Hier fahren Sie die erste Möglichkeit nach links, dann die erste nach rechts und, nach Überqueren der Bahnschienen, wieder links. Nun geht es scharf rechts auf den Wingertsberg und nach links zurück zur Straße Schützheide (K 22). Diese fahren Sie nach rechts bergauf und biegen kurz vor dem Ortsausgang nach links in die Corneliastraße ab. Von dort zweigt zwischen der Bebauung rechts ein Feldweg ab, dem Sie nach Krauthausen folgen. Weiter geht es links über die Krauthauser Straße nach rechts in die Grachtstraße, von der nach kurzer Fahrt ein Feldweg rechts abzweigt. Dieser

verläuft teils steil zur Inde hinunter und wieder hinauf zur Freunder Landstraße. Bleiben Sie auf dieser Straßenseite und fahren Sie nach links auf dem Radweg in Richtung Brand. Folgen Sie dann dem Wegweiser nach rechts zum Theater Brand in die Goertzbrunnstraße und den Freunder Heideweg. Am Waldrand entlang und durch die Felder, erreichen Sie die Straße "Am Ginster", in die Sie links einbiegen. Weiter gehts nach rechts in die Eilendorfer Straße stadteinwärts. Überqueren Sie die Nordstraße und fahren Sie nun weiter durch die Siegsfeldstraße zurück zur Vennbahntrasse, über die Sie zum Ausgangspunkt der Route zurückkommen.



Route 4: „Feierabend-Tour“

von Uschi Hennecken, Aachen

Start: Alter Vennbahnhof, Brand

Über: Kornelimünster, Venwegen, Breinigerberg, Schützheide, Krauthausen

Strecke: ca. 40 km

Uschi Hennecken empfiehlt: Die Route bietet viele Bänke zum Verweilen und Rasten. Auf halber Strecke liegt das Restaurant „Birkenhof“ zur Einkehr. Es sind keine extremen Steigungen zu bewältigen und ein Großteil der beschriebenen Strecke ist autofrei. Eine schöne Feierabendstrecke!

Beginnen Sie Ihre heutige Route mit der Vennbahntrasse in Richtung Kornelimünster. Fahren Sie an der „Bahnhofsvision“ vorbei, überqueren Sie den St. Gangolfsberg und nehmen Sie wieder die Vennbahntrasse bis zu ihrem Ende. Hier fahren Sie nach rechts unter dem Viadukt hindurch bis zur Kreuzung. Biegen Sie hier rechts in die

Venwegener Straße Richtung Venwegen ab. Nachdem Sie erneut unter einer Eisenbahnbrücke hindurch gefahren sind, verlassen Sie die Straße nach rechts auf den Schnepfenberg. Am Ende des Weges biegen Sie für ein kurzes Stück nach rechts auf den Radweg an der Hahner Straße ein, bis links der Kalkofenweg bergauf führt. Halten Sie sich an der Gabelung links, danach folgen Sie dem Verlauf dieses Weges bis zu seinem Ende. Hier am Waldrand

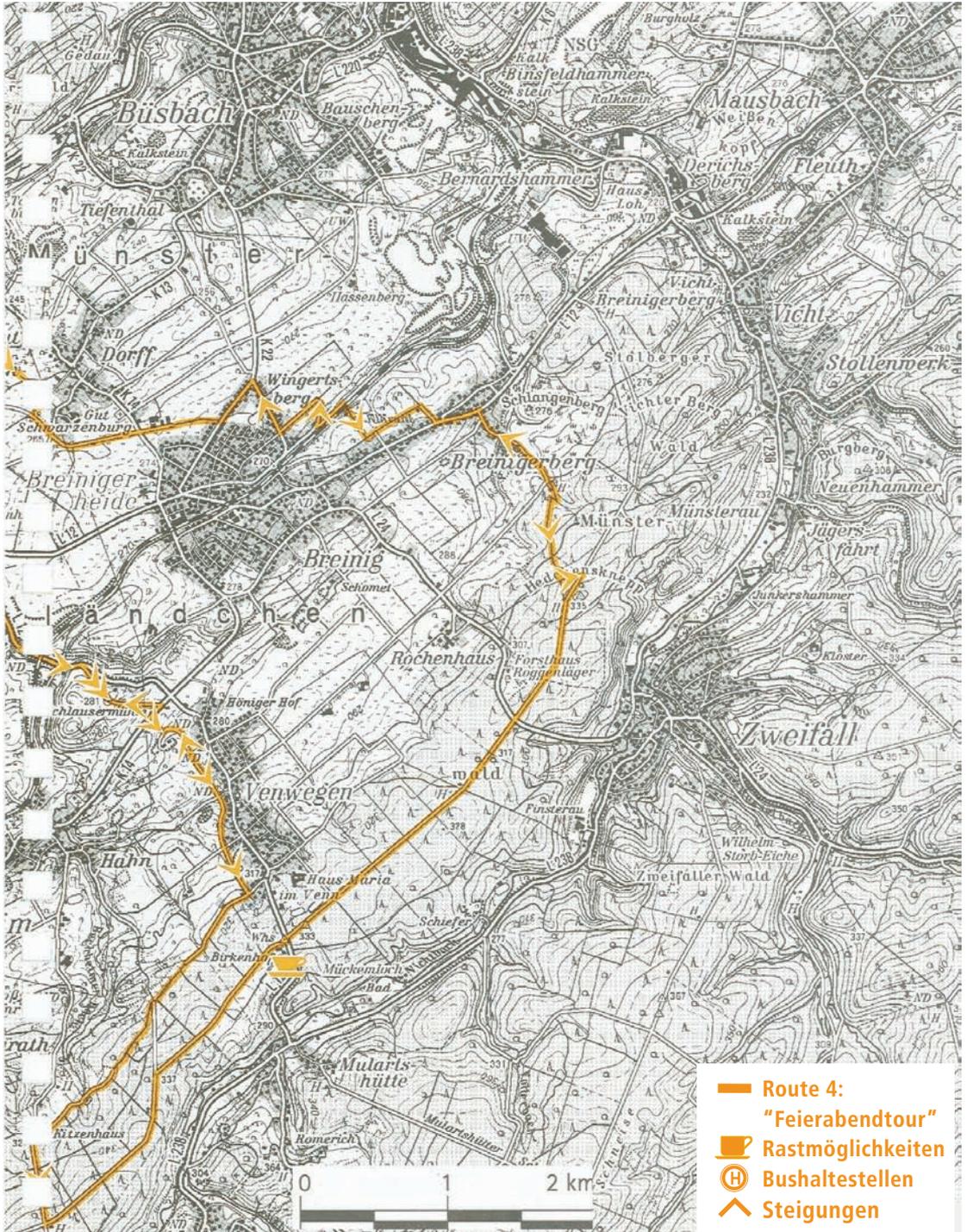


biegen Sie nach rechts ab. Am Kitzenhaus geht es nach links weiter, bis Sie die Schutzhütte erreichen, an der Sie erneut links abbiegen. Halten Sie sich an der Weggabelung rechts, so erreichen Sie nun den „Birkenhof“ (Tel.: 02408 / 5338). Überqueren Sie die Mulartshütter Straße (L 12) und die Straße Frackersberg (L 24). Etwa 200 m hinter der Martinshütte biegen Sie auf dem Hedchensknapp scharf links und die erste Möglichkeit wieder rechts ab.

In Breinigerberg biegen Sie nach links auf die Straße Breiniger Berg (L 12) ab







-  **Route 4:**
"Feierabendtour"
-  **Rastmöglichkeiten**
-  **Bushaltestellen**
-  **Steigungen**

Route 5: „Wald & Flur - mit Kultur“

von Ria Borchardt, Aachen

Start: Hotel Buschhausen,
Adenauerallee

Über: Kornelimünster, Walheim, Breinig,
Rott, Breinigerberg

Strecke: ca. 55 km

Tipp von Ria Borchardt: Fahrstraßen mit wenig Pkw-Verkehr. Viele Radwege, schöne Waldwege und Wirtschaftswege mit schönem Fernblick. Sehenswert: Alt Breinig, Kornelimünster.

Der Anfangspunkt dieser Route liegt am Fuße der Graf-Schwerin-Straße. Diese fahren Sie bergauf, am Waldfriedhof entlang, durch den Wald parallel zum Kornelimünsterweg weiter bis zum Hitfelder Hof. Hier überqueren Sie die Hitfelder Straße und fahren den Kreuzerdriesch entlang, unter der Autobahn A 44 hindurch und weiter zum Vennbahnweg. Diesen fahren Sie nun nach rechts, vorbei an der Gaststätte „Bahnhofsvision“ (dem ehemaligen Bahnhof Kornelimünster), bis zum Ende durch. Auf dem Radweg geht es weiter nach links, den Iternberg und die Schleidener Straße (B 258) hinauf bis zum Ortseingang von Walheim. Hier biegen Sie an der ersten Ampel nach links in die Straße Heidchen, an deren Ende es Sie rechts durch die Felder und teils steil bergab nach Hahn führt.

Biegen Sie nach links in die Hahner Straße in Richtung Breinig. An der Kirche

vorbei, erreichen Sie nun den ehemaligen Kalkofen „Wolfspfad“, welcher 1924 erbaut wurde und noch bis in die 50er Jahre in Betrieb war.

Nachdem Sie Breinig erreicht haben,



durchfahren Sie den rechter Hand liegenden historischen Straßenzug „Alt Breinig“, bis Sie, in Sichtweite Des Ortsausganges, nach rechts in die



Buttergasse einbiegen. Fahren Sie nun die erste Straße links (Schomet) bis zum Ende durch, dort biegen Sie rechts in Richtung Venwegen ab. In Sichtweite des Dorfes verläuft die Tour weiter über den links liegenden Schotterweg. Biegen Sie an dessen Ende erneut links ab und folgen Sie diesem Weg bis zum Münsterwald. Fahren Sie rechts weiter, bis Sie nach wenigen Metern ein Weg nach links in den Wald hinein führt. Folgen Sie

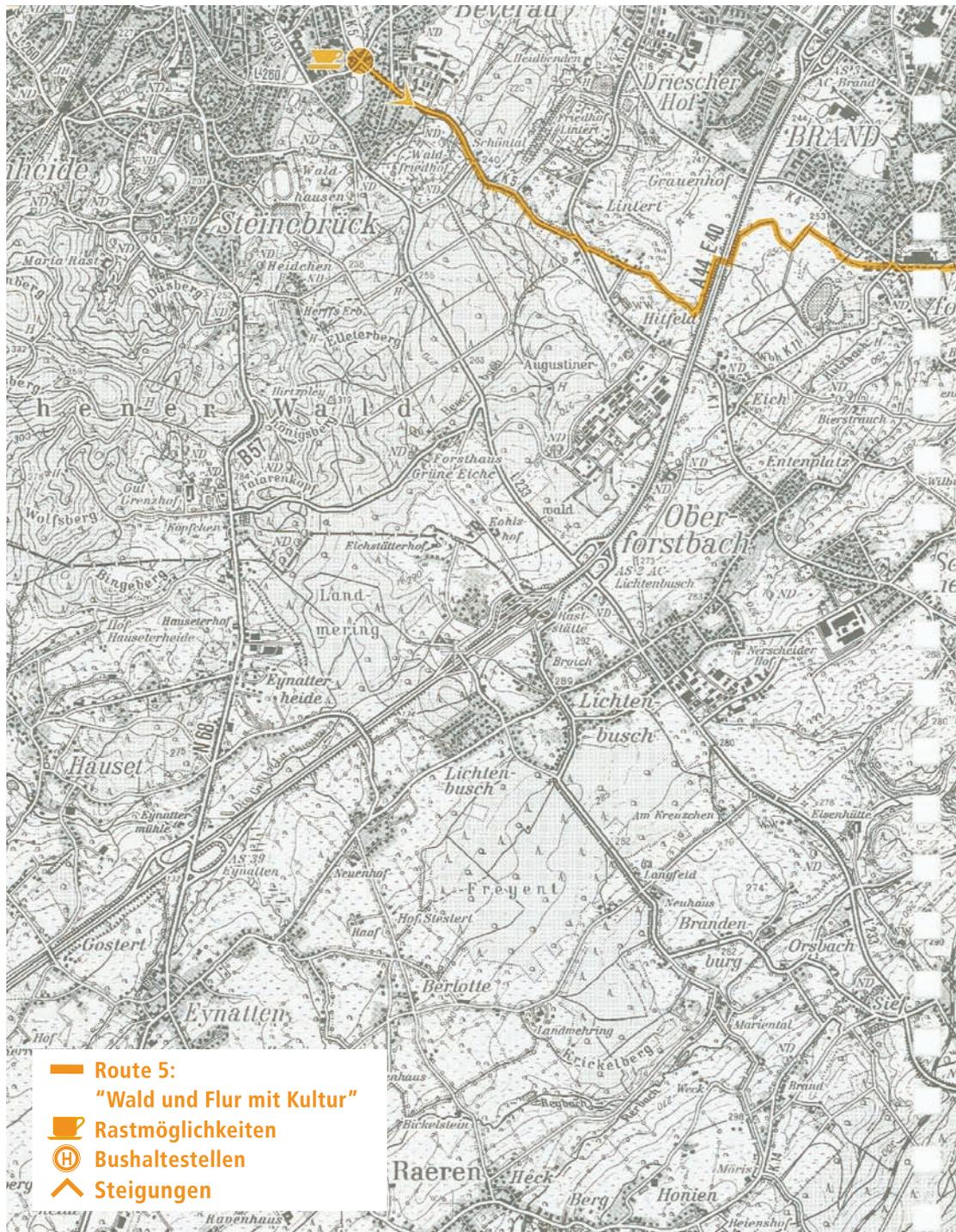
diesem Weg bis zur Schutzhütte, an der Sie nach rechts zum Birkenhof abbiegen.

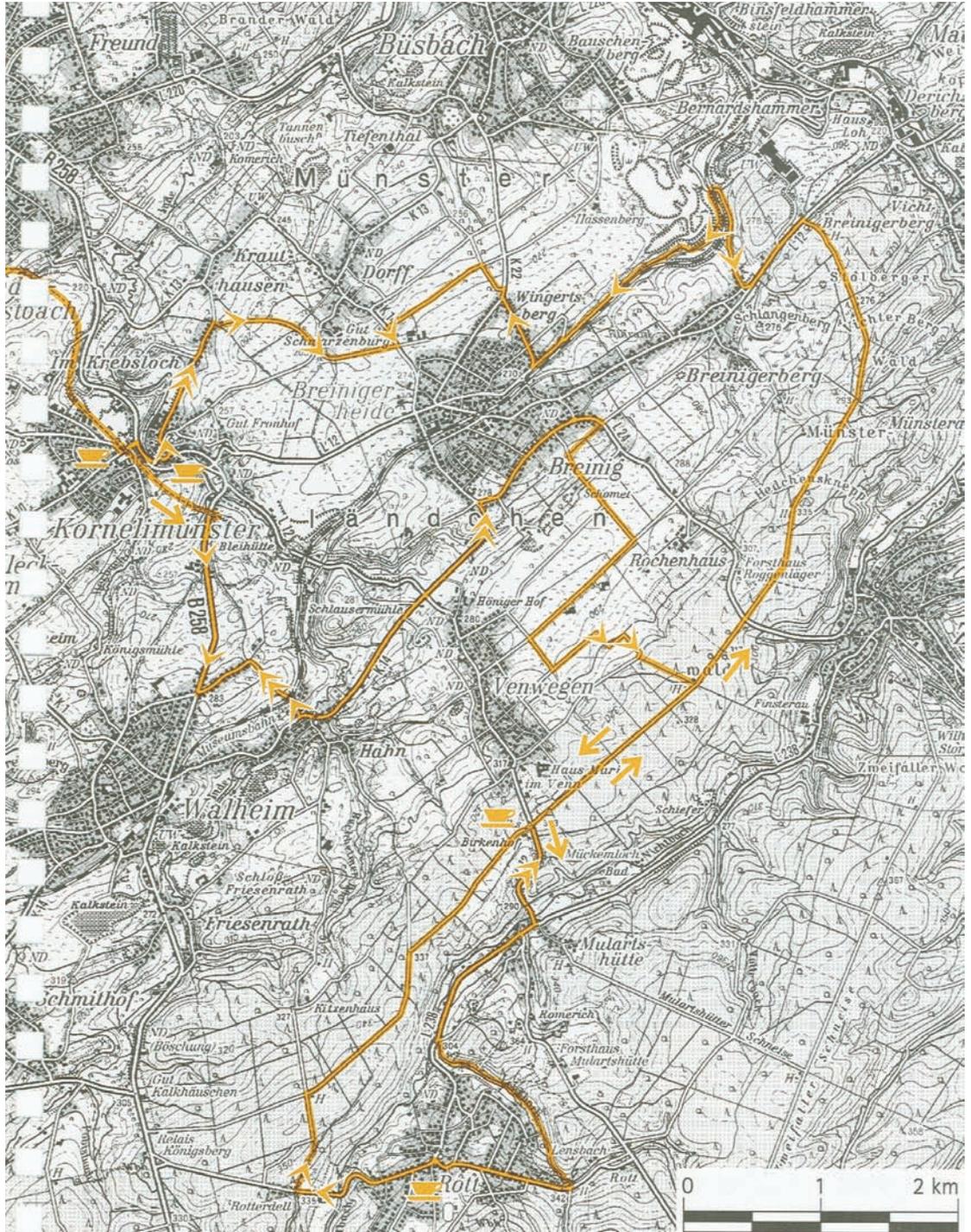
Überqueren Sie am Waldausgang die Mulartshütter Str. (L 12) und fahren Sie nach links auf dem Radweg in Richtung Roetgen. Hier geht es bergab bis Mulartshütte, wo Sie rechts in die Zweifaller Straße (L 238) nach Rott abbiegen. An der Bushaltestelle Vichttal führt die Tour nach links weiter durch den Wald, am Lensbach entlang. Folgen Sie diesem Weg bis zum Parkplatz am Ende. Dort biegen Sie rechts in die Lammersdorfer Straße nach Rott ein. Sie gelangen nun zur Kirche, vor der der abgebildete Brunnen an den Heiligen Quirinus erinnert, der im 3. Jahrhundert im gallischen Vaux-sur-Seine den Brunnendrachen besiegte, der jedem das Trinken am Dorfbrunnen verwehrte. Biegen Sie hier links ab, anschließend zweigt rechts die Königsberger Straße in Richtung Aachen ab, der Sie folgen. Am Waldeingang, kurz hinter der Brücke über den Vichtbach, fahren Sie nach rechts auf den Wanderweg A 4. An der nächsten Schutzhütte biegen Sie nach rechts ab und folgen dem Weg, vorbei am Birkenhof, über den Sinziger Weg, die L 12 und L 24 querend, in den Stolberger Wald bis zum Parkplatz Waldschänke. Von hier aus führt Sie der Weg nach links entlang der Straße Breiniger Berg (L 12) nach Breinigerberg. Am Ortseingang biegen Sie nach rechts zum Sportplatz ab. Unterqueren Sie nun die Vennbahn und folgen dem Weg bis

Breinig. Hier biegen Sie rechts auf den Wingertsberg ab und fahren weiter bis zum Ortsausgang, dort nehmen Sie gleich die erste Straße nach links. Auch an den nächsten beiden Abzweigungen biegen Sie jeweils nach links ab, um dann nach etwa 100 m zur Abwechslung nach rechts abzubiegen. Diesem Radweg folgen Sie nun bis zum historischen Ortskern von Kornelimünster. Über Napoleonsberg und Schleckheimer Straße gelangen Sie wieder zur



Gaststätte "Bahnhofsvision". Von hier aus können Sie die gleiche Strecke des Hinweges zurück zum Ausgangspunkt nehmen.





Route 6: Radrundtour "Nachmittags-Tour"

Von Ursula Gries, Aachen

Start: Lichtenbusch

Über: Brand, Niederforstbach, Kornelimünster, Nütheim.

Strecke: ca. 17 km

Ursula Gries schreibt dazu:

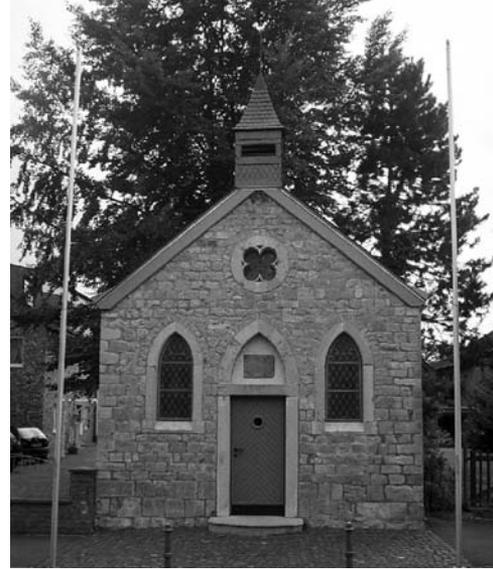
2-3 „schöne“ Steigungen, viele Bänke zum Ausruhen und mit Blick auf die Felder und Weiden, wenig Autoverkehr, viele Fahrradwege. Empfehlenswerte Fahrt an einem Sonntagnachmittag!

Die Rundroute beginnt an der Ecke Monschauer Straße / Oberforstbacher Straße und startet in Richtung Osten. Sie biegen jedoch nach wenigen Metern in den ersten Feldweg, den Ritscheider Weg, nach links ein. Vorbei am Ritscheider Hof geht es weiter bis zur Aachener Straße. Diese muss geradeaus überquert werden. Der Weg führt Sie

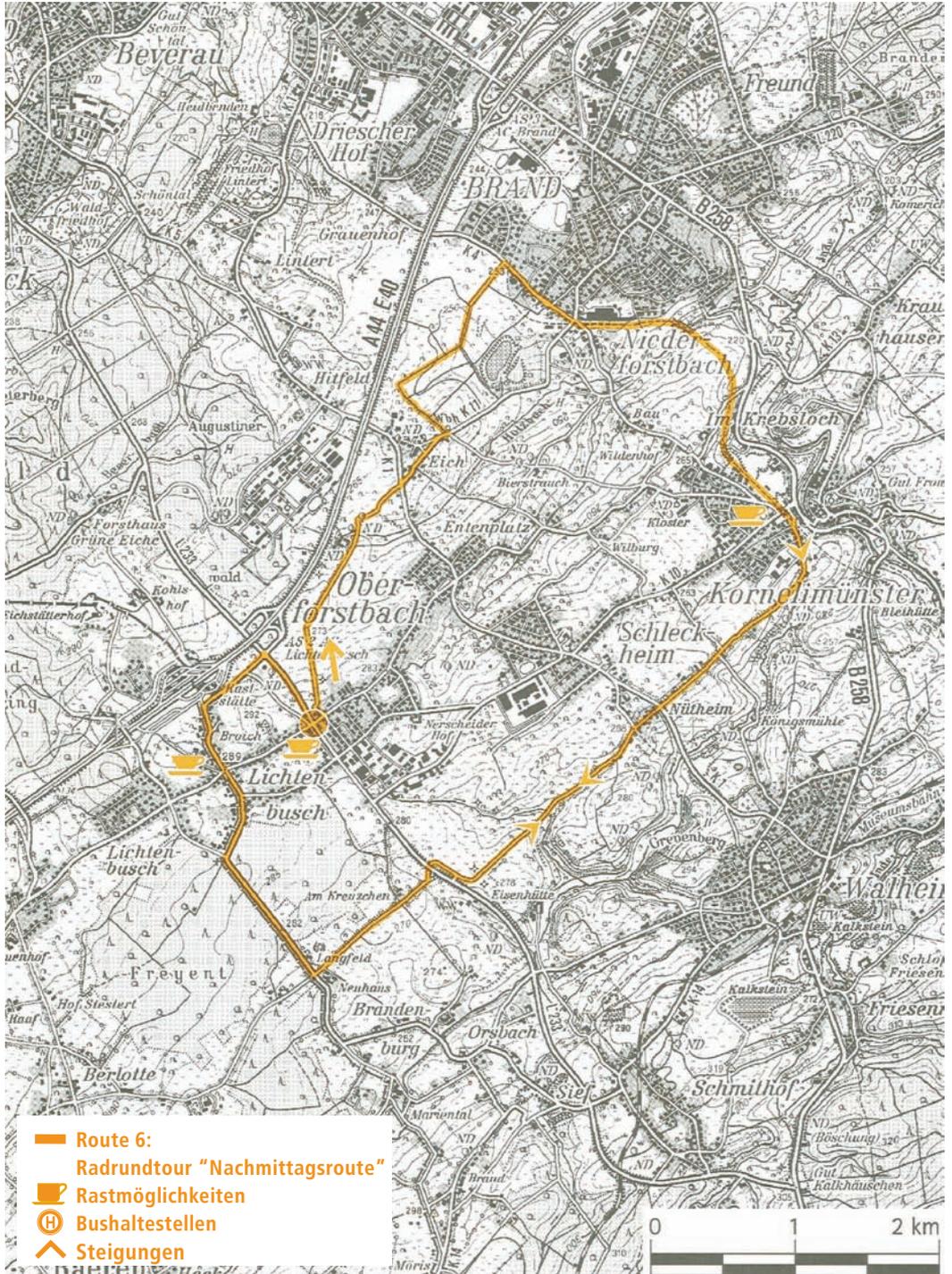


weiter über die Niederforstbacher Straße, bis direkt nach der Einmündung des Eicher Weges links ein geschotterter

Feldweg abzweigt. Diesem Weg folgen Sie bis nach Brand in die Münsterstraße. Hier finden Sie auch die abgebildete Kapelle aus dem Jahre 1756. Am Kreisver-



kehr mit der Niederforstbacher Straße biegen Sie auf die Vennbahntrasse ein. Kurz hinter der Gaststätte „Bahnhofs-vision“ verlassen Sie die Vennbahntrasse wieder, um nun nach rechts den St. Gangolfsberg hinauf und entlang der Nütheimer Straße weiter zu fahren. In Nütheim muss erneut die Aachener Straße überquert werden. Die Monschauer Straße ist dank einer Unterführung leichter zu kreuzen. Entlang der Kinkebahn geht es nun bis zur belgischen Grenze, die auf dieser Tour jedoch nicht überquert wird. Statt dessen biegen Sie rechts in die Raerener Straße ein, die durch Lichtenbusch zurück zur Monschauer Straße und somit zum



Route 7: Radrundtour „Wesertalsperre“

Von Rainer Leymann, Aachen

Start: Aachen-Steinebrück, Tankstelle
St. Vither-Straße

Über: Lichtenbusch, Berlotte, Raeren,
Neudorf, Rott

Strecke: ca. 52 km

Kommentar von Rainer Leymann:

Zwischendurch landschaftlich sehr reizvoll; wenig Strecken auf Hauptstraßen, schöne Rastmöglichkeit am See. Das Streckenprofil mit einigen Steigungen erfordert eine gewisse Kondition, ein gutes Rad ist sinnvoll.

Diese Route beginnt mit dem kleinen Anstieg den I. Rote-Haag-Weg hinauf, am Waldstadion vorbei zur Monschauer



Straße. Diese fahren Sie nun stadtauswärts bis zur Autobahnanschlussstelle Lichtenbusch, wo Sie rechts nach

Lichtenbusch hinein in die Raerener Straße einbiegen. Fahren Sie entlang der belgischen Grenze bis zur Kinkebahn, in die Sie rechts zu einem Abstecher nach Belgien einbiegen. In Berlotte fahren Sie



an der Brigittenkapelle nach links die Grachtstraße hinunter. Nach einem kleinen Anstieg erreichen Sie Raeren. Nach links bietet sich ein interessanter Abstecher zur Raerener Wasserburg aus dem 14. Jahrhundert mit dem Töpferei-Museum (Tel.: 0032 / 87-85 09 03) an. Die Route führt weiter nach rechts durch Raeren hindurch, über die Kreuzung in die Neustraße. Am nächsten Abzweig biegen Sie nach links in die Bachstraße ein, der Sie bergab folgen. Entlang der Iter erreichen Sie Neudorf. Biegen Sie links in die Neudorfstraße ein und fahren Sie dann weiter über die Pfaustraße, „Am Kalverberg“ und Waldstraße bergauf. Hier überqueren Sie die Vennbahn und fahren weiter bergauf bis zum Werksgelände von „Hydro Aluminium“. Durch den Raerener Wald führt die Route immer weiter geradeaus, am Vennkreuz vorbei bis zur Bellesforter Brücke. Hier biegen

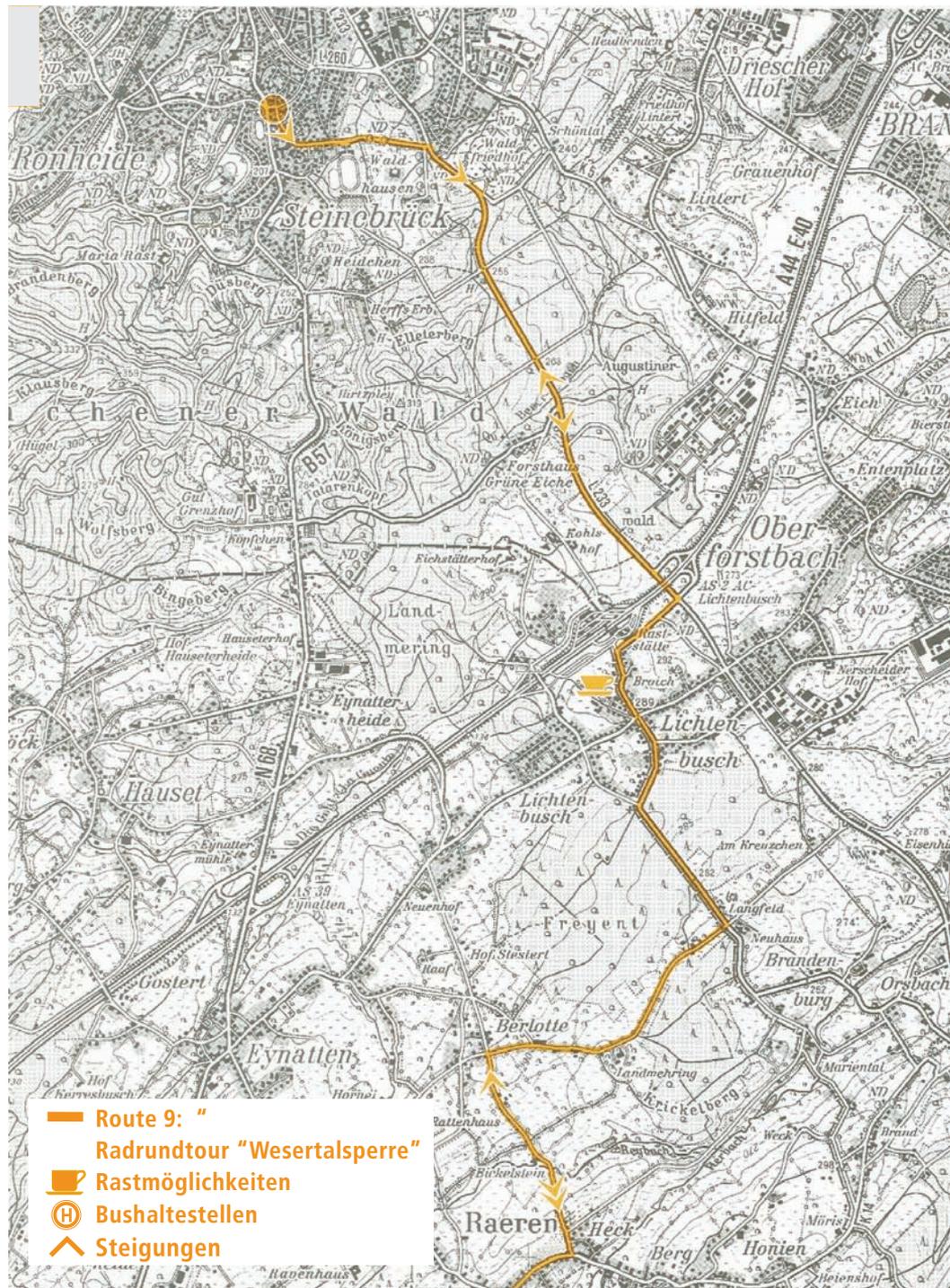
Sie rechts ab und folgen dem asphaltierten Weg rund um den Lac d'Eupen (Wesertalsperre). Bänke mit schönen Ausblicken auf den See und Wald laden zu einer Pause ein. Fahren Sie nun über die Staumauer, von hier haben Sie einen schönen Blick über die bis zu 25.000.000 mfl Trinkwasser, die in

strecken sollten Sie jederzeit auf entgegenkommende Fußgänger und Radfahrer eingerichtet sein. An der Weggabelung fahren Sie links über den kleinen Bach und folgen der gelben Rechteck-Markierung. Am Ende des Waldweges erreichen Sie die Vennstraße, in die Sie nach rechts abbiegen.



dieser Talsperre gesammelt sind. Nach der Staumauer fahren Sie links in Richtung Gasthaus / Parkplatz. Diesen überqueren Sie und folgen an seinem Ende dem mit blauem Rechteck markiertem Wanderweg. Bitte fahren Sie hier besonders vorsichtig – aufgrund des kurvenreichen Verlaufs der Gefäll-

Nach etwa 1,5 km erreichen Sie ein Straßenschild, dass Ihnen den weiteren Routenverlauf in Richtung Raeren anzeigt. Wenn Sie Pfau erreicht haben, geht es noch einmal steil bergab nach Neudorf. Von hier aus führt die Route entlang des Hinwegs zurück zum Ausgangspunkt.





Route 8: „Wälder-Tour“ von Alfred Dangela, Aachen

Start: Hotel Buschhausen,
Adenauerallee

Über: Lichtenbusch, Berlotte, Köpfchen,
Gut Entenpfehl, Ronheide

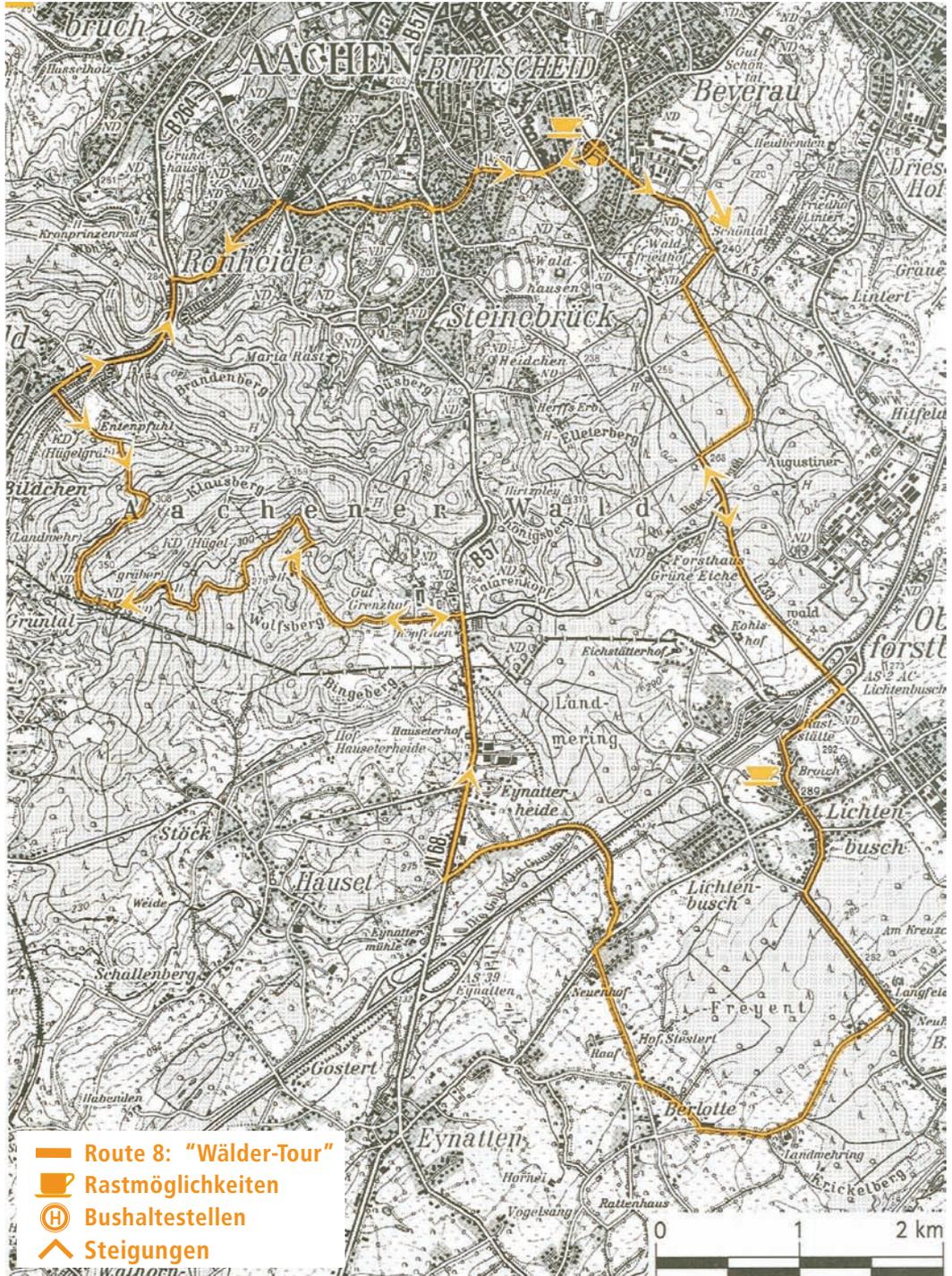
Strecke: ca. 26 km

Tipp von Alfred Dangela: Viele
Waldwege & angenehme Rastplätze.

Fahren Sie die Graf-Schwerin-Straße bergauf. Hinter dem Waldfriedhof biegen Sie rechts in den Wildparkweg in den Augustinerwald ein. Folgen Sie nun links dem Dornbruchweg, bis Sie zur Monschauer Straße (L 233) gelangen. Diese müssen Sie überqueren, um dem Radweg stadtauswärts bis zum Autobahnanschluss Lichtenbusch zu folgen. Fahren Sie hier nach rechts, am Zollamt vorbei und weiter entlang der belgischen Grenze. Lassen Sie die Kapelle „Jungfrau der Armen“ rechts liegen und fahren Sie weiter durch das Naturschutzgebiet Freyent. Nach der Bushaltestelle Broichhausen biegen Sie nach rechts ab in die Kinkebahn. Sie passieren nun das Gut Landwehrring und erreichen Berlotte. Hier biegen Sie nach rechts ab in die Raafstraße und fahren die rechter Hand in die Stesterstraße. Sie erreichen nun die Lichtenbuscher Straße, die Sie wenige Meter weit nach rechts befahren, um sie bei erster Gelegenheit wieder nach Links zu verlassen. Nachdem Sie die A 44 überquert haben, kommen Sie zur

Aachener Straße (N 86), die Sie nach rechts bis zum Grenzübergang Köpfchen befahren. Hinter der Grenze biegen Sie vor der Bushaltestelle Augustinerweg nach links in den Rotsiefweg ein. Durch den Aachener Wald geht es jetzt weiter über den Hühnertalweg und Klausbergweg. Am Waldrand biegen Sie nun rechts ab und fahren am Gut Entenpfehl (Tel.: 0241 / 7 13 93) entlang zur Lütticher Straße. Haben Sie die Steigung bewältigt, können Sie sich eine Pause in der Waldschänke (Tel.: 0241/7 01 80 70) gönnen, bevor es rechts den Ronheider Berg steil bergab zum Luxemburger Ring geht. Folgen Sie dem Ring nach rechts weiter über die St. Vither-Straße und die Siegalallee zum Ausgangspunkt der Route.





Start: Bahnhof Kornelimünster

Über: Walheim, Hahn, Friesenrath, Schmithof, Raeren, Nütheim

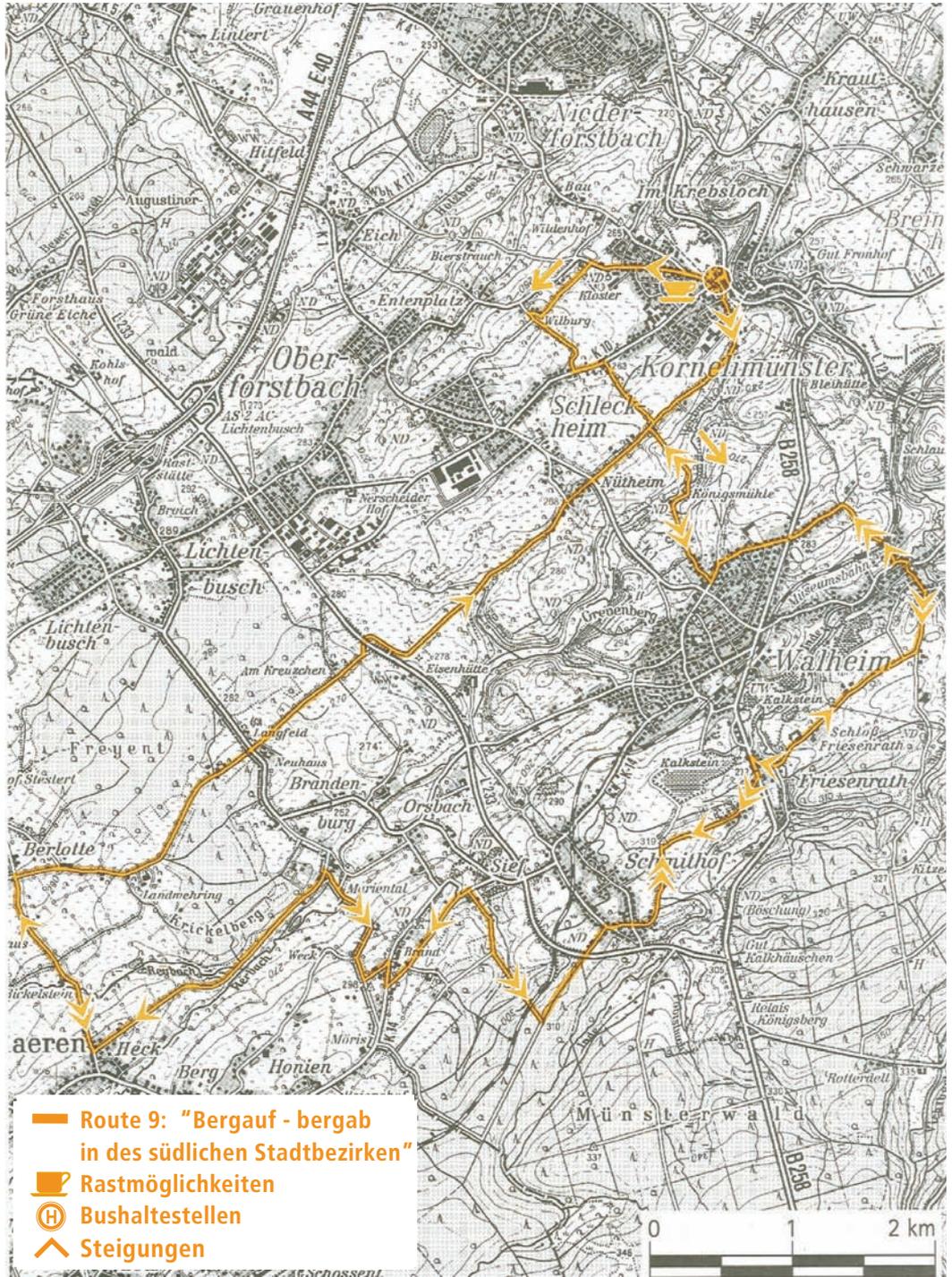
Strecke: ca. 27 km

Empfehlung von Ernst Jansen:

Radfahrer sollten gute Kondition mitbringen und starke Steigungen und Gefälle lieben. Landschaftlich sehr reizvolle Strecke mit zum Teil sehr steilen Anstiegen und Gefällstrecken.

Auch diese Tour beginnt am ehemaligen Bahnhof Kornelimünster, führt jedoch nicht über die Vennbahntrasse. Fahren Sie statt dessen die Oberforstbacher Straße hinauf bis zur Abtei. Hinter der Abtei biegen Sie nach links in den Wilburgspfad, den ersten asphaltierten Wirtschaftsweg, ein. Fahren Sie dann den ersten Weg, die Kierstraß, nach links, bis Sie die Schleckheimer Straße (K 10) erreichen. Auf diese biegen Sie nach links in Richtung Kornelimünster ein, nehmen aber schon gleich die erste Möglichkeit nach rechts. Über die Corrgasse erreichen Sie die Nütheimer Straße, auf die Sie für wenige Meter nach rechts einbiegen, um sofort wieder nach links in den Königsmühlenweg abzufahren. Steil geht es bergab in das Itertal und bald genauso steil wieder hinauf zur Albert-Einstein-Straße. Fahren Sie hier nach links weiter und überqueren Sie die Schleidener Straße / Iternberg (B 258). Über "Heidchen" und "Knipp" erreichen Sie nun Hahn. Biegen Sie nach links in die Hahner Straße ein und schwenken Sie vor der Kirche wieder nach rechts in die Dorfstraße. Vor der nun folgenden

Steigung zum Sportplatz bietet das "Dorfstübchen" (Tel.: 02408 / 5 92 53) noch eine Möglichkeit zum Verschnaufen. Haben Sie den Sportplatz passiert, biegen Sie nun rechts in den Pannekogweg ein. In Friesenrath geht es rechts bergauf zur Schleidener Straße (B 258), die Sie nun überqueren müssen, um links von Ihnen im Hundertsweg die nächste Steigung in Angriff nehmen zu können. Genießen Sie den Ausblick am Ende dieser Straße, bevor Sie links nach Schmithof hinunter fahren. Weiter geradeaus geht es über die Frennetstraße, bis diese nach einer Rechtskurve bergab führt. Hier fahren Sie geradeaus weiter in die Schmithofer Straße. Passieren Sie die Monschauer Straße bitte sehr vorsichtig, da diese aufgrund der langgezogenen Kurve schlecht einsehbar ist und hier eine Geschwindigkeit von 70 km/h erlaubt ist. Im Münsterwald nehmen Sie die erste Abzweigung nach rechts und überqueren die Vennbahnlinie. Nach der teils steilen Abfahrt auf Schotterwegen gelangen Sie zur Wilbankstraße, hier biegen Sie nach links ab. An der nächsten Abzweigung fahren Sie den Magelspfad geradeaus weiter. An dessen Ende fahren Sie wenige Meter nach rechts auf der Wilbankstraße, biegen dann direkt nach links in den Grenzweg und dann nach rechts in den Triftweg ein. An der Kreuzung mit der Marientalstraße biegen Sie links in Richtung Raeren ab. In Raeren folgen Sie rechts der Grachtstraße bis zur Brigittenkapelle, von wo aus es immer geradeaus über Kinkebahn, Nütheimer Straße und St. Gangolfsberg zurück zum Startpunkt geht.



Start: Laurensberg**Über:** Soers, Richterich, Vetschau,
Bocholtz, Orsbach**Strecke:** ca. 20 km**Ralf Simon zu seiner Lieblingsroute:**

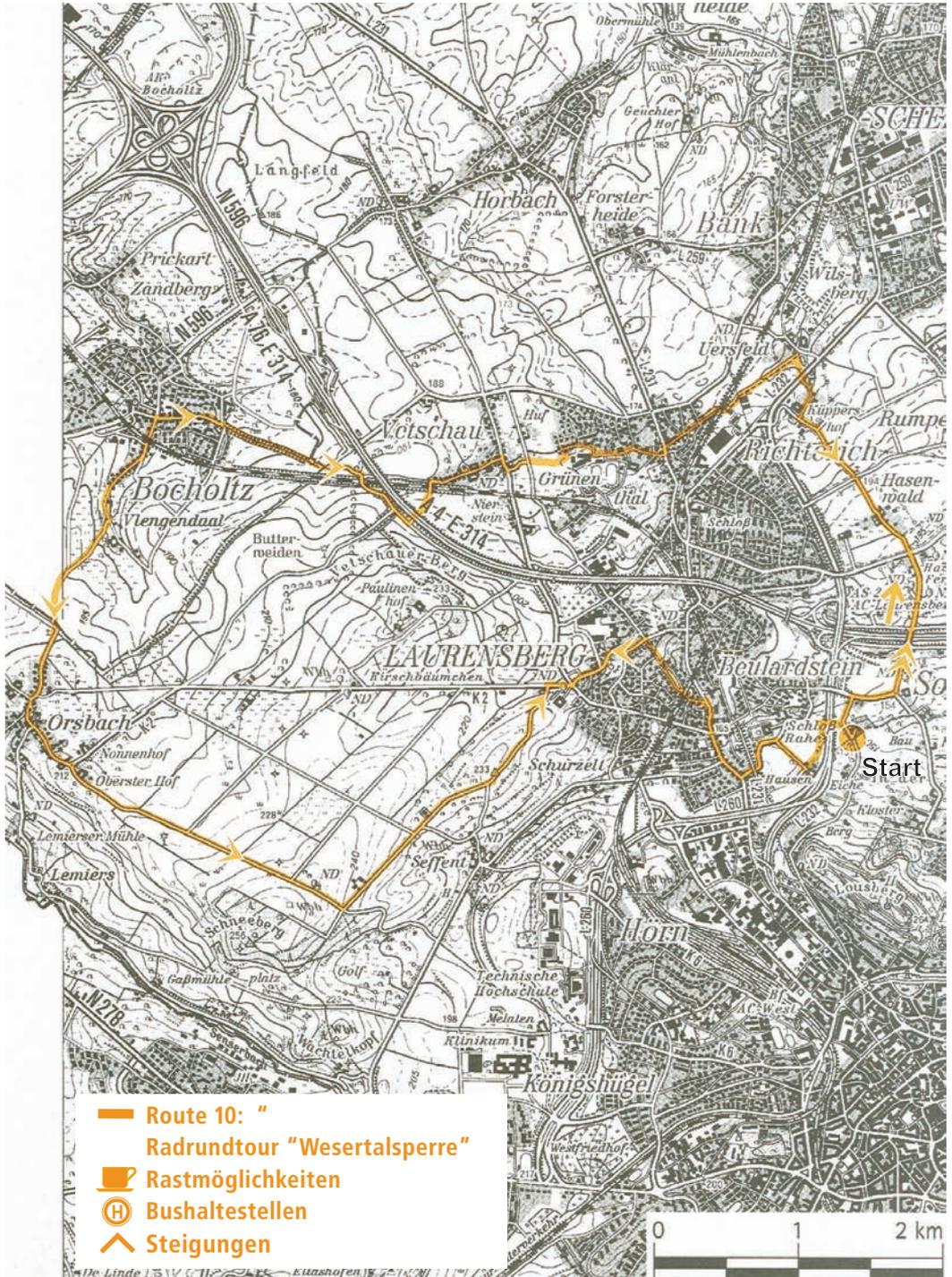
Einfach toll, mein Favorit „direkt vor der Haustür“, fast nur auf ländlichen Wegen durch faszinierende Landschaften mit weiten Ausblicken, vorbei an Bächen und Windrädern.

Von der Ecke Schlossparkstraße / Rütcher Straße folgen Sie zunächst der ausgeschilderten 2-Länder-Route, den Ferberberg hinauf in Richtung Norden. An der Ecke Berensberger Straße geht es weiter geradeaus nach Norden in Richtung Knotenpunkt 7. Den Fahrradschildern folgend, queren Sie die Roermonder Straße an der Fußgängerampel. Hinter dem Hochwasserrückhaltebecken biegt links der Uersfelder Fußpfad ab. Durch die enge Eisenbahnunterführung hindurch geht es auf der Amstelbachstraße weiter. Nach einem kurzen Stück Horbacher Straße in Richtung Aachen biegen Sie rechts in die Grünenthaler Straße ein. Über den Hufer Fußpfad erreichen Sie Vetschau. Für wenige Meter biegen Sie nach rechts auf die Laurensberger Straße ein. Links zweigt nun die Bocholtzer Straße ab. Am Ortsausgang von Vetschau überqueren Sie die Bahnstrecke und biegen hinter der Autobahnunter-

führung rechts ab. Die nächste Möglichkeit nach rechts führt wieder zurück über die Eisenbahn und weiter in die Niederlande. An der Grenze erschweren in den Boden eingelassene Poller eventuell breiteren Gespannen die Durchfahrt!

Auf der Herver-Wilhelmina-Straße unterqueren Sie erneut die Eisenbahn. Hier befinden Sie sich nun am „Knotpunkt 97“ des limburgischen Radwegenetzes, das auch sehr viele interessante Strecken zu bieten hat. Jetzt geht es weiter in Richtung „Knotpunkt 96“ nach Orsbach, das geradeaus durchfahren wird. Am Ende des Ortes verläuft die Strecke über den Schlangenweg. Sobald das Klinikum in Sicht kommt, geht es nach links über den Herzogsweg in Richtung Laurensberg. In der Talsohle der Laurentiusstraße geht es nach rechts durch ein enges Umlaufgitter in die Straße An der Rast. Nach einem Stück Roermonder Straße biegt die Wasserburgenroute nach links in die Schloss-Rahe-Straße ab, die Sie zurück zum Ausgangspunkt dieser Tour führt.





Impressum

Herausgeber

Stadt Aachen - Der Oberbürgermeister,
Dezernat für Planung und Umwelt
D - 52058 Aachen

Text

Fahrradsommerrouen:
Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen
Stadt Aachen, Abteilung Verkehrsplanung
Routenvorschläge aus Wettbewerb 2001:
Texte der Einsender/Innen wie namentlich gekennzeichnet

Redaktion

Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen
Stadt Aachen, Abteilung Verkehrsplanung
Dr. Stephanie Küpper, stephanie.kuepper@mail.aachen.de

Layout

Elisabeth Hübner
Lore Römer

Fotos und Abbildungen

Alle Fotos und Abbildungen Stadt Aachen außer:
Aachener Tierpark: S.32
Marcel Bayer: S. 26, 34
A. Clemens / Aachener Stadtarchiv: S. 33
Andreas Herrmann: S. 28 li.
Wichard Johannsen, S. 10, 12, 18, 20, 23 re., 24 li., 30, 56, 57, 61, 62, 64, 66, 70, 71,
74, 76, 77, 80, 84
Dr. Horst Kluttig: S. 27 li.
Andreas Schmitter: S. 11, 27 re.
Uwe Seiler: S 24 re., 28 re..

